Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **5 (2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

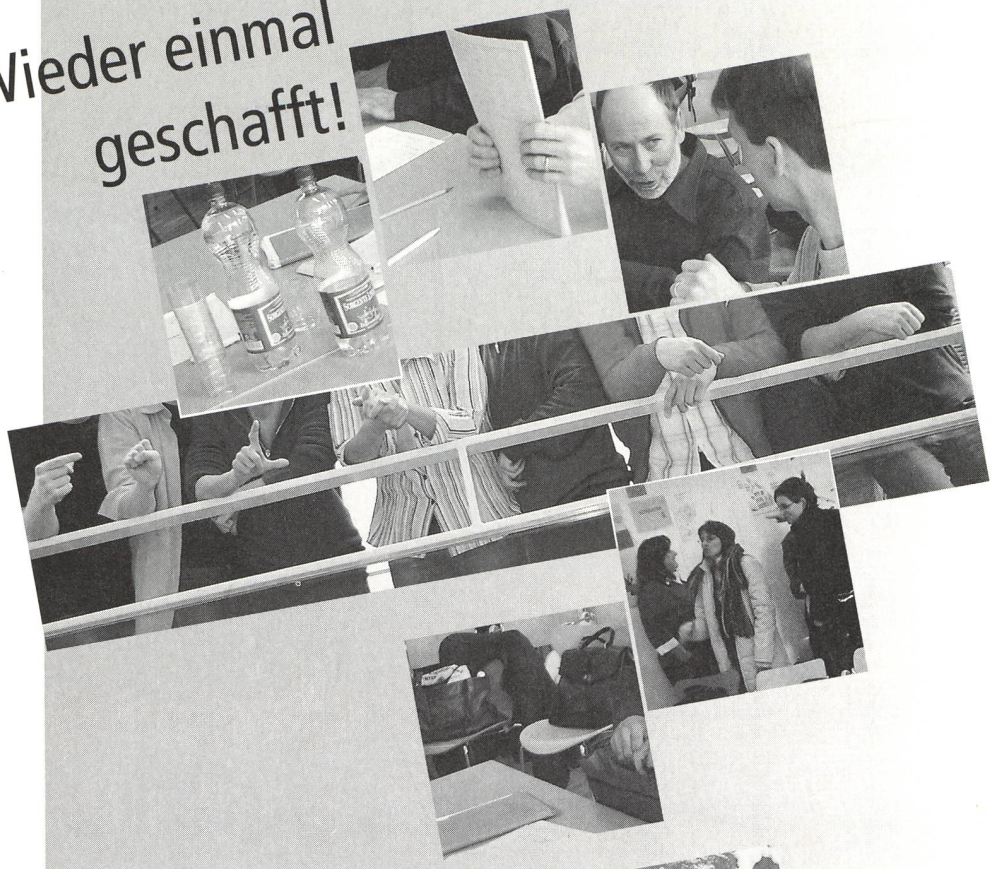
http://www.e-periodica.ch

visuell Plus

Cafeteria

GSLA 5:

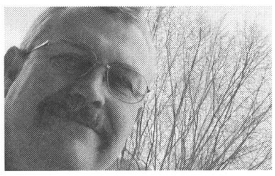
Wieder einmal geschafft!



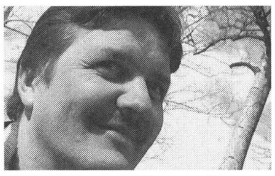
Int. Alpencup und SM Ski Alpin: Aufholjagd gelungen!

Schweizerischer Gehörlosenbund SGB DS · Schweizerischer Gehörlosen Sportverband SGSV
visuell plus · 5. Jahrgang · Nr. 3 · April 2005

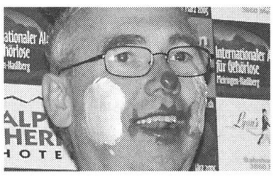
Inhalt



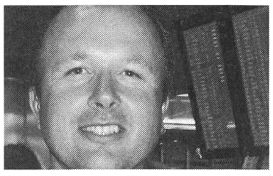
Sarko: «Das Deaf-Café an der muba 2005 war ein voller Erfolg!»



Thomas Müller: «Alle Institutionen im Hörgeschädigtenwesen *müssen* gehörlose und schwerhörige Personen anstellen.»



Toni Koller als Showman an der Rangverkündung des Ski Alpin Alpencups. Der sehr zufriedene Leiter seines Teams heizte die Stimmung der Teilnehmer und Besucher an.



Thomas Ledermann kam als Letzter heim! Einer der letzten Deaflympicsteilnehmer und Silbermedaillenträger kehrte nach 2 Monaten zurück. Der Empfang in Kloten erfreute ihn sichtlich!

3 10 21 25

INHALT

SGB-News 3

GebärdensprachlehrerInnen Ausbildung GSLA 5 8

Berufsverband Hörgeschädigtenpädagogik Schweiz BHP. 10

Information 13

Sport SGSV 18

Kirchenanzeigen 26

SEKRETARIAT DS SGB

SGB DS Sekretariat,
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41,
Fax: 01 315 50 47, E-mail: sgbds@sgb-fss.ch,
http://www.sgb-fss.ch

REDAKTIONSSCHLUSS

✍ für die Ausgabe Nr. 4, Mai,
11. April 2005

✍ für die Ausgabe Nr. 5, Juni,
10. Mai 2005

Zentralisierung des SGB/FSS 4
Der SGB/FSS steht vor einer grundsätzlichen Entscheidung in diesem Jahr: Zentralisierung der Dachorganisation. Welche Vorteile bringt die Zentralisierung?

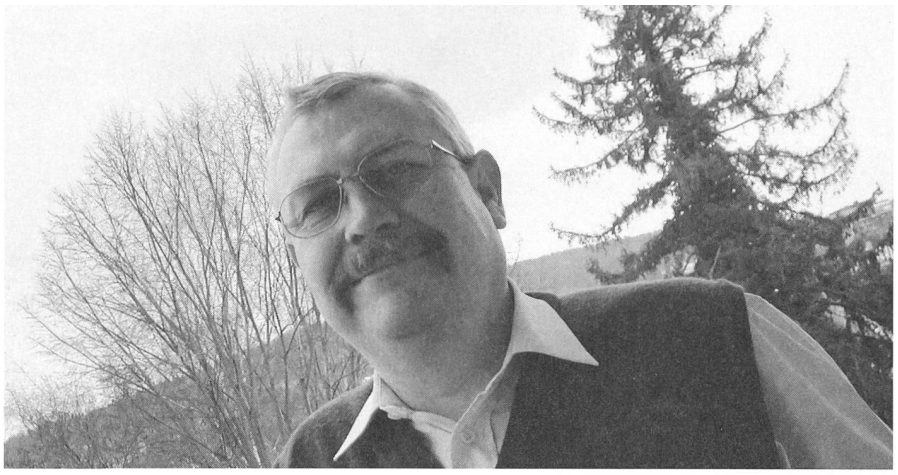
Das neue Kollektivmitglied des SGB/FSS 7
stellt sich vor: focus-5. Was tut focus-5 hinter den Kulissen?

Int. Alpencup und SM 19
Noch vor ein paar Wochen glaubte niemand mehr an einen Sieg des St.Galler Ski Teams! Unglaublich aber wahr! Am Finalrennen fuhren alle mit Volldampf und holten somit viele Punkte auf! Aus diesen Rängen wurden auch für die Schweizer Teilnehmer die SM-Titel vergeben.

Meinung eines Journalisten 23
Ein Journalist äussert offen seine Meinung und berichtet von seiner Erfahrung darüber, wie es in den Medien läuft und warum es mit den Publikationen über die Deaflympics hapert. Er wäre an die Deaflympics in Melbourne mitgekommen, doch er entschied sich anders.

TITELSEITE

Roland Schneiders doppelte Siegesfreude: Individuell und mit seiner Mannschaft GS St.Gallen mit Christian Lehnherr, Philipp Steiner, Nicole Fuchser, Toni Koller (Leiter), Ariane Gerber, Chantal Stäheli und Steve Favre.



muba

◀
Zufrieden blickte der SGB DS Beauftragte auf die Aktion zurück

Rückblick auf die muba 2005 – Erlebnis Behinderung

Deaf-Café – auch für die Zukunft?

Das Ergebnis des SGB DS Infostandes an der muba 2005 hat gezeigt, dass die Öffentlichkeitsarbeit in dieser Form ein Erfolg war.

10 Tage an der muba 2005 in Basel. Während dieser Zeit beaufsichtigte der Beauftragte Zdrawko Zdrawkow dort den SGB DS Infostand. Das Motto hiess «Arbeit und Behinderung». Das Ziel des Standes war, über behinderte Menschen und deren Arbeit zu informieren. Die muba Besucher erlebten es, direkt in Kontakt zu treten mit den anwesenden Berufsleuten mit einer Behinderung. Der Höhepunkt war der Besuch des Bundesrates Christoph Blocher. ***visuell plus*** 2/05 schreibt.

Am Montag, 28. Februar wurde der SGB DS Infostand aufgeräumt. Wie hat sich die muba Aktion «Erlebnis Behinderung» auf das Publikum ausgewirkt? ***visuell plus*** sprach mit dem Beauftragten.

Hat die Aktion «Arbeit und Behinderung» das Ziel erfüllt?

Z. Zdrawkow: Bei der Öffentlichkeitsarbeit haben wir meistens auf Probleme und deren Lösungsansätze hingewiesen. An der muba 2005 haben wir bewusst ausschliesslich die «gute Seite» der behinderten Menschen im Arbeitsfeld präsentiert. Damit wollten wir erreichen, dass Besucher, vor allem Arbeitgeber, ihre Vorurteile und Ängste gegenüber Betroffenen endlich abbauen können. Die Informationen auf unseren Plakaten, die an der muba standen, sollten sie davon überzeugen, dass die meisten gehörlosen Menschen arbeiten können und sie nicht von der IV Rente abhängig sein müssen. Zudem setzten sich fünf gehörlose Berufsleute ein und gaben einige Präsentationen von ihrer Arbeit.

Die Umsetzung des Ziels klappte weniger als erwartet.

Was wurde nicht umgesetzt?

Die meisten Besucher zeigten sich interessiert an der Gebärdensprache und der Gehörlosigkeit statt an Arbeit und Beruf. Wir kamen erst auf das Thema Beruf, nachdem wir die Neugierde der Leute auf die Gebärdensprache befriedigt hatten. Es brauchte Zeit und Geduld...

Sollte etwas verbessert werden, damit man sich sofort auf die Arbeitswelt konzentrieren könnte?

Schwierige Frage. Vielleicht sollten Plakate provokative Informationen zeigen. Aber das Deaf-Café war ein voller Erfolg! Viele Gäste staunten nicht schlecht, dass gehörlose Personen Getränke und Imbisse, die sie bestellt hatten, tatsächlich richtig servierten. Mit Freude erlebten sie den direkten Kontakt und waren stolz darauf. Auf Standsäulen war zu lesen, wie man gehörlose Menschen ruft und mit ihnen kommuniziert. Das Deaf-Café war eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit.

Auch die TV-Sendungen (eine vom SF1 und zwei von je einem Regionalfernsehen) haben dazu beigetragen, dass das Deaf-Café gut besucht war.

Soll dieses Deaf-Café später auch an anderen Orten arrangiert werden?

Ja. Noch etwas: Auch das Videophone (ähnlich wie die Webcam) hatte eine grosse Anziehungskraft. Besonders erstaunt waren die Leute, dass Personen, die im Monitor erschienen, nicht etwa im Umfeld, sondern in einer anderen Stadt waren. Für sie übersetzten die Dolmetscherinnen das gebärdete Gespräch zwischen einer gehörlosen Person hier und der anderen im Monitor ins gesprochene Deutsch. ▶

▶
Deaf-Café: Zwei hörende Gäste kommunizierten mit der gehörlosen Serviertochter Gina Eisenring

Wie war das Echo auf die TV-Sendungen?

Wie schon gesagt, waren viele Zuschauer neugierig auf das Deaf-Café. Zwei Tage nach den Sendungen belief sich die Anzahl Besucher auf durchschnittlich 500 Personen mehr als an den übrigen Tagen.

Leider passierte eine peinliche Panne. Der Leiter Peter Hablützel hat im Gespräch mit einer TV-Reporterin nur über gehörlose Menschen und deren Arbeit gesprochen – obwohl auch Menschen mit anderen Behinderungen am Stand waren. Darüber war ich vorher nicht informiert.

Was hat die muba 2005 noch gebracht?

- Ein Restaurant hat eine 50%ige Arbeitsstelle für eine gehörlose Person angeboten (Aushilfe, Küche, Post)
- Eine Firma entdeckte das Videophone und interessierte sich als Verkaufspartner für den Handel dieses Gerätes.
- Anstieg von Reaktionen von Interessierten via Telefon beim SGB DS Sekretariat. Interessen und Bedürfnisse wurden bekundet

Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch

IMPRESSUM

ADRESSE DER REDAKTION
SGB Sekretariat, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Tel. 044 315 50 40, Fax 044 315 50 47, PC 80-26467-1
Kontakt mit Gehörlosen durch Procom 0844 844 071,
Email sgbds@sgb-fss.ch, www.sgb-fss.ch.
P. Hemmi, Redaktionsleitung, Telescrit 044 315 50 41,
intern 044 315 50 44, Email visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER / VERLAG:
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION:
Elisabeth Hänggi-Schaub (hae), Peter Hemmi (ph)
Stephan Kuhn (stk), Leonie von Amsberg (lva)

ERSCHEINEN / AUFLAGE:
8 Normalausgaben im Jahr, inkl. 2 Doppel für Dezember/Januar und Juli/August. Auflage: 1600 Ex.

DRUCK / INSERATEMARKT:
Druckwerkstatt, 8585 Zuben, Tel. 071 695 27 24,
Fax 071 695 29 50, Email info@druckwerkstatt.ch
www.druckwerkstatt.ch.
Inserate: Elisabeth Huber, Tel. 071 695 27 24

ABONNEMENTPREISE FÜR JAHRESABO:
Mitglieder Fr. 50.– / Nichtmitglieder Fr. 75.–

COPYRIGHT:
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

Zentralisierung SGB/FSS

Die Struktur wird straffer

Der SGB/FSS steht vor einer wichtigen Entscheidung in diesem Jahr: Zentralisierung der Dachorganisation. Administrative und strategische Aufgaben werden dann zum Teil zentral ausgeführt.

An der SGB DS Präsidentenkonferenz im letzten Februar in St. Gallen haben die Teilnehmenden eine grundsätzliche Information erfahren können. Der SGB DS Geschäftsleiter, Alain Huber, präsentierte den reiflich überarbeiteten Plan zur Umsetzung der Zentralisierung des SGB/FSS.

Bereits vor drei Jahren stellte der Zentralvorstand an der nationalen Delegiertenversammlung in Lausanne einen ersten Entwurfsplan «Zentralisierung» vor. Die eingesetzte Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretenden der drei Regionen, bereitete sich auf die Umsetzung des Konzepts vor.

Nationale Statuten

Entsprechend dem Konzept der Zentralisierung werden die Statuten dieses Jahr geändert und es wird darüber abgestimmt. Dann gibt es nur noch nationale Statuten. Die nationale Delegiertenversammlung DV findet jedes Jahr statt - keine regionale DV mehr. Der Zentralpräsident oder die Zentralpräsidentin wird für drei Jahre gewählt - statt jährlich. Die Regelung über Mitgliederbeiträge wird vereinfacht. Und so weiter.

HOMEPAGE

Übersetzung in Gebärdensprache im www.sgb-fss.ch

Warum Zentralisierung?

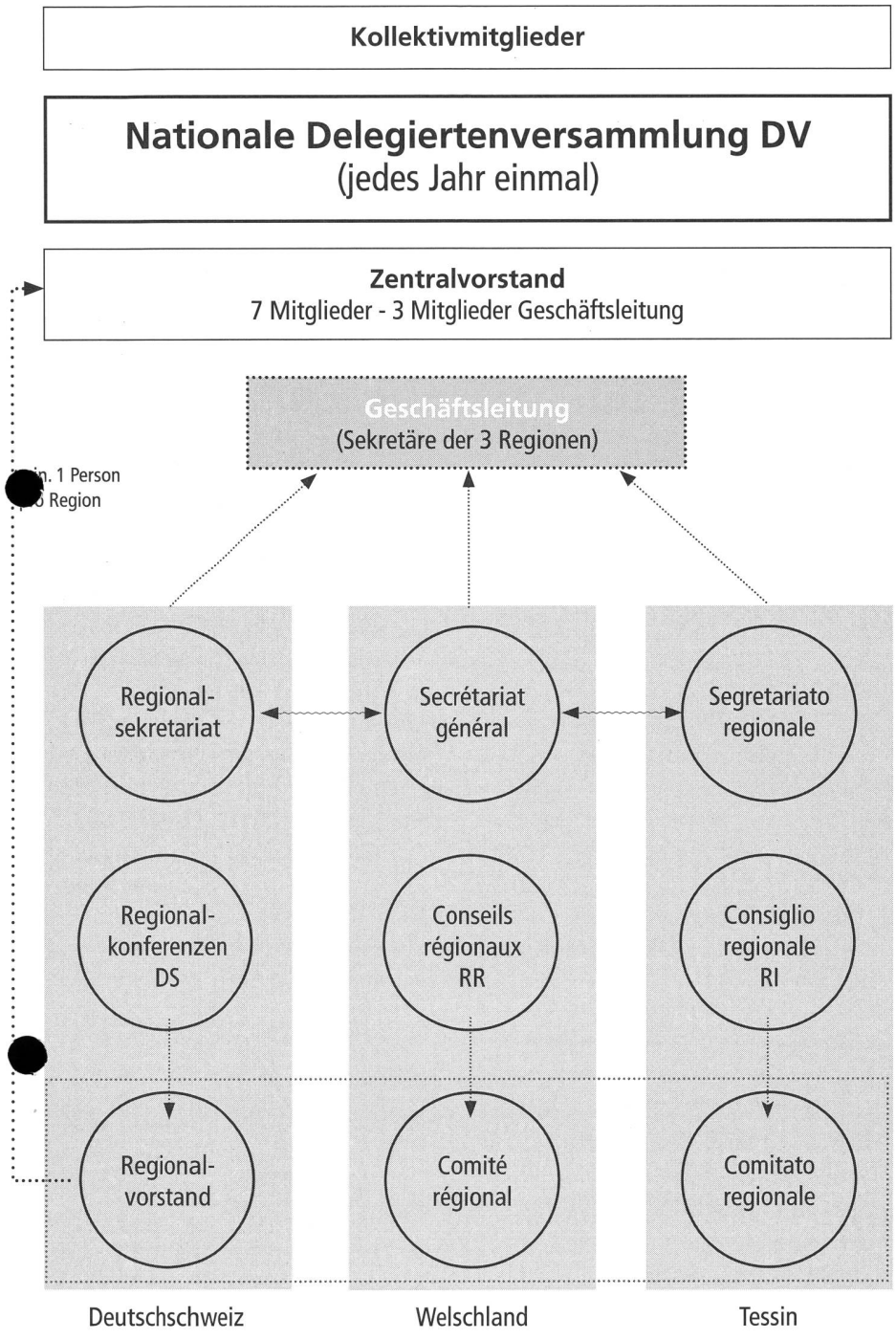
In den letzten Jahren hat sich der SGB/FSS politisch wie auch kulturell stark entwickelt. Durch das Engagement im strategischen und operativen Bereich der Regionen stieg der finanzielle Umsatz von Jahr zu Jahr, allein der SGB Deutschschweiz überschritt die 4 Millionen Grenze. Die gegenwärtige Struktur des SGB/FSS erweist sich als oft schwerfällig und ineffizient. Die drei Regionen versammeln sich alle drei Jahre einmal. Es wird schwieriger, das politische Vorgehen auf der nationalen Ebene einheitlich und effizient zu planen und umzusetzen.

Um dies zu erreichen, ist es notwendig, dass die Regionen ihre Tätigkeiten gemeinsam koordinieren, organisieren und unternehmen. Nach aussen soll der SGB/FSS die gehörlosen und schwerhörigen Menschen mit einer «Fahne» vertreten. Die Lösung dafür ist die strukturelle Zentralisierung der Dachorganisation des SGB/FSS. Siehe Grafik.

Wie geht es weiter in diesem Jahr?

- 28. Mai 2005: Die Vertreter der Kollektivmitglieder des SGB Deutschschweiz werden an die regionale Delegiertenversammlung in Schwyz zur Diskussion über die geplante Zentralisierung eingeladen. (Dasselbe tun auch die anderen Regionen).
- 11. Juni 2005: Der Zentralvorstand wird Vorschläge und Anregungen, welche die DV in Schwyz vorgebracht hat, besprechen und Statuten bereinigen.
- 24. September 2005: Die nationale Delegiertenversammlung wird über den Antrag «Zentralisierung» des Zentralvorstandes und die neuen Statuten abstimmen.
- 1. Januar 2006: Dieser angenommene Antrag wird umgesetzt.

Neue Struktur SGB/FSS



Der Massnahmenplan sieht vor: Der SGB/FSS wird mit einer gesamtschweizerischen Datenbank arbeiten. Von der Datenbank werden bestimmte Aufgaben (Mitglieder, Finanzen, Politik, Personalwesen, Zentrale Adresse, Dienstleistungen) zentral ausgeführt. Der Ort, wo zum Beispiel die Aufgaben «Zentrale Adressenverwaltung» und «Sozialpolitik» ausgeführt werden, ist Lausanne, jene von «Finanzen» und «Mittelbeschaffung» Zürich.

Damals war die Situation anders

Am 17. Februar 1946 in Bern hat die Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft der Gehörlosen (SGdG) den neuen Namen «Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)» mit überwältigender Mehrheit beschlossen. In der Gehörlosen-Zeitung schrieb Fritz Balmer: «Wir dürfen mit ihrem Ergebnis zufrieden sein. Die neuen Statuten sind glücklich unter Dach. Unsere Aufgaben sind klar abgegrenzt. An uns liegt es nun, sie zu verwirklichen. Der Zusammenschluss aller Gehörlosen dürfte zum grössten Teil bald Tatsache sein.»

41 Jahre später, also im Jahr 1987, haben die Delegierten des SGB/FSS in Basel den Antrag «Regionalisierung der Dachorganisation in zwei Regionen Deutschschweiz und Welschland» verabschiedet. Zum ersten Mal wurden – neben dem Zentralvorstand - die Regionalpräsidenten und Mitglieder der Regionalvorstände gewählt. Zu dieser Zeit gab es noch kein Sekretariat für die Region Tessin, sie verfügte nur über zwei Einsitze im Zentralvorstand.

Warum Regionalisierung? Die Zentralvorstandsmitglieder, die drei Sprachregionen vertraten, hatten oft Mühe, im Zentralvorstand gemeinsam effizient zu arbeiten. Der Grund liegt vor allem in der Verschiedenheit der kulturellen Bedürfnisse im Bereich Dienstleistungen (Gebärdensprache, Kurse, TV-Sendungen...).

Auskünfte

Der Entwurf zu neuen Statuten kann beim Sekretariat SGB DS bestellt oder in der Homepage www.sgb-fss.ch heruntergeladen werden.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an
Alain Huber, a.huber@sgb-fss.ch, Andreas Janner, bildung@sgb-fss.ch

Haben Sie Vorschläge? Sie können sie bis 17. Mai 2005 an a.huber@sgb-fss.ch senden.

Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch

INFORMATIONEN

Die Delegiertenversammlung SGB / FSS findet am 28. Mai 05 in Schwyz statt.

SGB News

Wichtige Info für alle gehörlosen Frauen!

10. Frauentag

am Samstag, 25. Juni 2005
in Zürich-Wollishofen in der Roten Fabrik von 13.30 bis ca. 22.00 Uhr

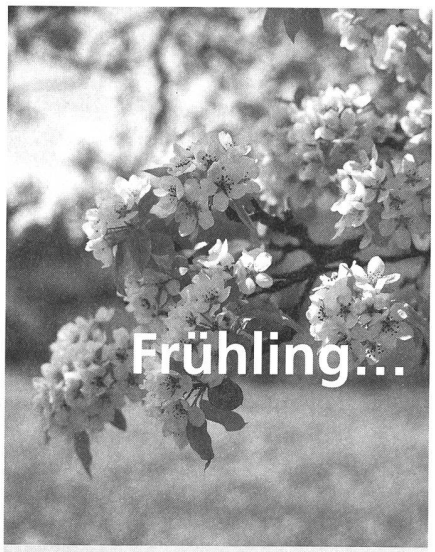
- Präsentation der Resultate und Statistiken über den IST-Zustand von den deutschschweizerischen gehörlosen Frauen
- Referate
- Disco mit Luftballons, Poesie
- DVD-Filme anschauen
- Plaudern, Erfahrungen austauschen

Dieser Tag ist nur für «Frauen» bestimmt!

Genauere Informationen werden Mitte Mai 2005 per Ausschreibung verschickt.

Bitte dieses Datum reservieren. Alle Frauen sind herzlich willkommen!

Für weitere Fragen steht Ihnen Frau Sabine Reinhard, Mitarbeiterin Frauenarbeit SGB DS gerne zur Verfügung. (Email: frauen@sgb-fss.ch)



... wie es die Natur uns vormacht, tun wir es ihr gleich und lassen die Farben spielen.

druck werkstatt®
www.druckwerkstatt.ch

Medienmitteilung

ÉGALITÉ HANDICAP

Stellungnahme zur Debatte im Ständerat betreffend Revision des Radio- und Fernsehgesetzes

Programmauftrag der SRG berücksichtigt die Anliegen der hör- und sehbehinderten Menschen

Der Ständerat hat heute Morgen einstimmig Art. 28 Abs. 2bis RTVG gutgeheissen, wonach der Bundesrat im Rahmen des Programmauftrages der SRG Grundsätze zur Berücksichtigung der Bedürfnisse hör- und sehbehinderter Menschen formulieren muss. Diese Bestimmung ist auf einen Einzelantrag von Frau Nationalrätin Pascale Bruderer (SP) zurückzuführen, welcher vor einem Jahr mit 112 zu 66 Stimmen angenommen wurde.

Egalité Handicap – die Fachstelle für Gleichstellungsfragen der Schweizer Dachorganisationen im Behindertenwesen (DOK) – ist über diesen Entscheid sehr erfreut: Sinnesbehinderte Menschen sind auf spezifische Vorkehrungen der SRG angewiesen, um von ihrem Angebot gleichwertig wie andere Menschen profitieren zu können. Für hörbehinderte Menschen ist insbesondere die Untertitelung der Sendungen wichtig. Aber auch ein ausreichendes Angebot in Gebärdensprache ist von grosser Bedeutung, da etliche gehörlose Menschen Probleme mit dem Lesen der Schriftsprache haben und der Untertitelung nicht folgen können. Zudem ermöglicht ihnen ein solches Angebot einen direkten Zugang zu ihrer «Muttersprache». Für sehbehinderte Menschen bedingt ein gleichwertiger Zugang zu Fernsehprogrammen die Kommentierung der Bilder. Solche «Hörsehfilme» werden im Ausland immer häufiger angeboten, in der Schweiz jedoch noch kaum. Durch diesen Entscheid konkretisiert nun auch der Ständerat in einem wichtigen Kommunikationsbereich das verfassungsrechtliche Verbot, Menschen aufgrund ihrer Behinderung zu diskriminieren.

Egalité Handicap ist zuversichtlich, dass die notwendige Konkretisierung dieser Bestimmung auf Verordnungsebene durch den Bundesrat nicht ohne Rücksprache mit den Organisationen der sinnesbehinderten Menschen erfolgen wird, so dass sie auch den tatsächlichen Bedürfnissen der Betroffenen entspricht.

Zusätzliche Auskünfte:

- Dr. iur. Caroline Hess-Klein, Leiterin Egalité Handicap, Tel. 076 379 947 2
- Dr. phil. Urs Kaiser, Mitglied des Gleichstellungsrates von Egalité Handicap, Tel. 079 278 96 13
- Alain Huber, Geschäftsleiter, SGB Deutschschweiz, Tel. 044 315 50 43

NEUE MITGLIEDER DES SGB

focus-5

www.focus-5.tv

Wer und was ist focus-5? Ziele des Vereins, Gründung, wann, wo und wie viele Leute waren dabei?

- focus-5 ist das erste Web-TV für die Gehörlosen in Europa und das einzige rein visuelle Informations-Medium der Deutschschweiz.
- focus-5 ist ein Selbsthilfeverein, er bezweckt die Durchführung und Verbreitung von visuellen Nachrichten und Informationen in Gebärdensprache im WebTV für die Gehörlosen, Hörgeschädigten und alle Personen, die die Gebärdensprache benützen (= Gebärdensprachigen).
- focus-5 wurde am 4. April 2003 von Michel Laubacher, Stanko Pavlica und Alfredo Isliker gegründet und ist eine Nonprofit-Organisation.
- focus-5 ist auch als eine Initialzündung für die Programme in den öffentlichen Fernsehgesellschaften anzusehen.

Angebote

Wir bieten hauptsächlich für die Web-BesucherInnen unsere Info- und Kinderfilme an. Sie erscheinen zweimal monatlich. Wir hoffen auf eine finanzielle Lösung in der Zukunft, so dass wir mehr und regelmässigere Sendungen produzieren können.

Ebenfalls bieten wir Kunden auch unseren Service an: Videproduktion, LIVE-Übertragung, Videotransfer (VHS auf DVD), Grafik und Animationen.

Und focus-5 «LIVE!», tägliche Reportagen von den grossen Events (Deaflympic 2005 in Melbourne). Siehe letzte Ausgabe von vp.

Projekte

Weitere Info- und Kinderfilme (Kids). Ansonsten möchten wir je nach finanziellen Möglichkeiten weitere focus-5 «LIVE!»-Projekte planen: 16. Deaflympic Winter Games in Salt Lake 2007, Deaflympic 2009 in Taipei und WFD.

Finanzen

Wie jedes Jahr werden wir durch Stiftungen und grosszügige SpenderInnen unterstützt. Doch auf die Dauer wird es nicht so einfach sein, und wir versuchen es auch noch auf dem politischen Weg über Fernsehgebühren (BILLAG), doch das dauert seine Zeit.

Die Einnahmen von unserem Service (Videoproduktion, -transfer, etc.) werden für weitere Info- und Kinderfilme investiert.

Warum Mitglied beim SGB

Solidarische Unterstützung der Ziele des SGB. Austausch von vereins- und verbandspolitischen Fragen innerhalb des SGB und deren angeschlossenen Organisationen. Für uns ist es auch wichtig, dass der SGB ein starkes Bild als Dachorganisation der Gehörlosen in der Schweiz bekommt, deshalb sind wir Mitglied von SGB geworden.

Elisabeth Hänggi

KURZINFO

Problem mit der Untertitelung lösbar?

Nach Auskünften aus dem BAKOM (Bundesamt für Kommunikation) haben ausländische private TV-Programme ab Kabelnetz zum Teil keine Untertitel via Teletext. «Alle Programme mit Schweizer (Werbe-)Fenster verfügen bereits ab Studio über keine Untertitelung.» Die Kabelnetzbetreiber übernehmen Programme, welche die TV-Veranstalter aus Deutschland ausstrahlen, ohne etwas zu verändern. Das ergibt ein Problem für die TXT-Untertitelung. Warum?

Hans Anderegg vom BAKOM meinte, das Problem stehe im Zusammenhang mit der Synchronisation. Nach der Herstellung werden die TV-Sendungen digitalisiert und komprimiert. Dann bekommen die Zielgruppen Deutschland, Österreich und die Schweiz verschiedene Sendungen mit den speziell für jedes Land angepassten Werbefenstern. Das TXT-System der Schweiz und auch von Österreich ist zum Teil anders als das System von Deutschland. So kann der mitgelieferte TXT, der für Deutschland geeignet ist, in der Schweiz aber nicht oder schlecht ausgestrahlt werden – ein Synchronisationsproblem. Das Problem sollte lösbar sein, wenn man jeden Datenstrom separat mit dem entsprechenden TXT synchronisiert. «So oder so ist es aber schlussendlich ein finanzielles Problem.» Das BAKOM wird dieses Problem weiterverfolgen und nach Lösungen suchen.

Der SGB/FSS wird aufpassen und das BAKOM auf die Anliegen hörgeschädigter Zuschauer aufmerksam machen. (PH)

SGB News

GebärdensprachlehrerInnen Ausbildung (GSLA 5, 2001-2005)

Präsentation der Diplomarbeiten

Acht Studierende haben bei der Präsentation ihrer Diplomarbeit zu ganz verschiedenen Themen viel Einsatz und technisches Flair gezeigt. Erstmals war die Präsentation der Diplomarbeiten öffentlich zugänglich. Sie hatte Prüfungscharakter. Die GebärdensprachlehrerInnen Ausbildung wird im September 2005 beendigt sein.

Die GebärdensprachlehrerInnen in Ausbildung hatten am 4. März 05 in der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik, HfH, ihren grossen Tag. Sie mussten die Diplomarbeit einem zahlreichen Publikum präsentieren. Nach einer kurzen Begrüssung durch Patty Shores, Ausbildungsleiterin, wurden Dr. Stefan Erni als interner Experte und Dr. Kurt Stocker als externer Experte vorgestellt.

Unser Bericht

Nachfolgend sind die Diplomarbeiten keineswegs vollständig beschrieben. Die Redaktion wird in späteren Ausgaben aktuelle Themen von den Diplomarbeiten aufgreifen und eingehender darüber berichten.

Erweiterung des interkulturellen Netzes am Bodensee

Daniel Marti erklärte, dass eine Zusammenarbeit der acht Gehörlosenvereine im Einzugsgebiet des Bodensees, also über die Landesgrenze hinaus, förderlich wäre. Die Ziele:

- Die Gebärdensprachbenutzenden sollen in der Region einen erweiterten kulturellen Raum erhalten. Das Recht auf eigene Kultur soll analog zu dem der hörenden Menschen verwirklicht werden.
- Die neu geschaffene SGB-Regionalstelle «Ostschweiz» soll seine Dienstleistungen anbieten (beispielsweise Unterstützung für die Gehörlosenvereine, Kontakte herstellen), aber es sollen keine Doppelspurigkeiten entstehen.
- Die bestehende Zusammenarbeit soll weiter gepflegt werden, statt alles neu aufzubauen.

Daniel Marti stellte 2 konkrete Kulturprojekte für diese Region vor. Eines der beiden Projekte ist vergleichbar mit dem in Zürich laufenden Kommunikationsforum: «rote Fabrik».

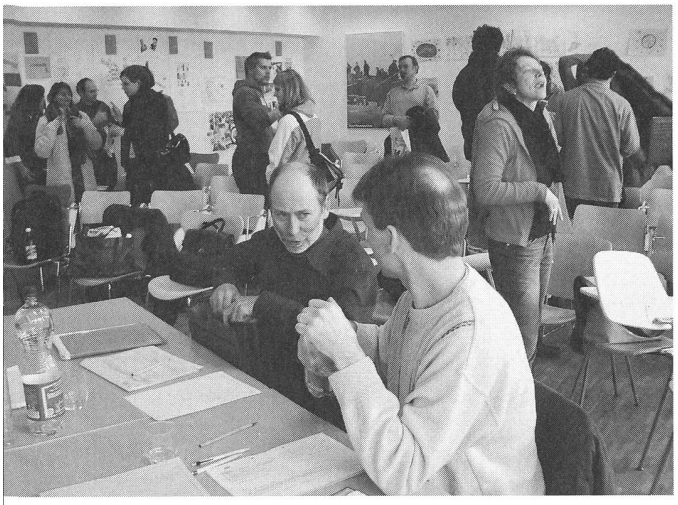
Näheres unter:
www.handschrei.ch/da/dm.pdf

Gehörlosengeschichte der kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee

Geschichte fasziniert Nicole Pascali, deshalb wählte sie das Thema. Sie fragte sich, wo bleibt die Geschichte der Gehörlosen? Man sollte ihren Wert und die Identität pflegen.

Bei der Recherche hat ihr das Buch mit den Aufzeichnungen von Eugen Sutermeister sehr geholfen und Nicole Pascali hat ihre Präsentation noch mit weiteren Nachforschungen vervollständigt . Sie ist dabei auf viele interessante Tatsachen gestossen wie z.B. der, dass die Schulzeit für gehörlose Kinder im Jahre 1859 nur 5 Jahre betrug, die Buben wurden erst im Alter von 10 Jahren eingeschult. Weiter erwähnte sie, dass 100 Buben die Schule in der Zeit um 1890 besuchten, während es heute weniger als 30 Buben und Mädchen zusammen sind. Für die aktuellen Probleme der Schule hat

▲
GSLA 5: von links Emanuel Nay, Christa Notter, Veronique Murk, Nicole Pascali, Steven Zahner, Andreas Juon, Daniel Marti und Stanko Pavlica



◀ *rechts: Kurt Stocker, links Stephan Erni, beide Prüfungsexperten*

sie zwei repräsentative Personen befragt. Direktor Pauli stellte fest, dass die Kinder die Gemeinschaft früher besser pflegen konnten. Heute ist dies erschwert, da viele Schüler extern sind und je 1 Stunde Hin- resp. Rückweg haben. Die Schule ist kantonal und auf die Lautsprache ausgerichtet.

Untertitel, Soft- und Hardware

Dieses spezielle Thema hat Steven Zahner gewählt. Er suchte nach geeigneter Soft- resp. Hardware, die eine zuverlässige und schnelle Herstellung von Untertiteln erlaubt. Dabei wurde ihm klar, dass professionelle Software nicht leicht zu finden ist und sehr hohe Preise hat. Bevor er überhaupt mit seiner Arbeit anfing, besuchte er einen 3-tägigen Kurs bei Vicamedia in Deutschland, um selber praxisnahe Erfahrung zu sammeln und sich auszubilden. Nachher kontaktierte er 61 verschiedene Untertitel-Herstellfirmen, um etwas über deren Software zu erfahren, 12 haben ihm ihre Geheimnisse preisgegeben. Steven will in 3-4 Jahren seine Umfrage wiederholen, um stets auf dem aktuellen Stand zu sein.

Bei Interesse:
www.captions.org/softlinks.cfm

Gehörlose am Arbeitsplatz und auf der Suche nach dem Traumberuf

Andreas Juon wählte dieses umfangreiche und aktuelle Thema. Sehr bald wurde ihm klar, dass er sich bei diesem weitreichenden Feld auf einige Punkte beschränken musste. So hat er die gehörlosen Arbeitenden in 5 Gruppen eingeteilt – je nach Situation: Gehörlose in der Selbsthilfe, Gehörlose in der Fachhilfe, mehrere Gehörlose zusammen an einem Arbeitsplatz mit Hörenden, ein Gehörloser allein mit Hörenden am Arbeitsplatz sowie selbstständig erwerbende Gehörlose. Er untersuchte verschiedene Aspekte, z.B. Schulbildung, Erstberuf, aktuelle Tätigkeit, Kommunikation und Traumberuf.

Im Fall der Kommunikation stellte sich heraus, dass eine gehörlose Person allein am Arbeitsplatz mit Hörenden die Lautsprache spricht. Sind einige Gehörlose im gleichen Betrieb, wie es auch meist in der Fachhilfe der Fall ist, wird oft eine Mischsprache gesprochen. Selbstständigerwerbende wechseln die Sprache häufig je nach Situation. Als wichtiges Thema strich Andreas Juon die Fachmatura heraus und die Tatsache, dass die Berufskarriere von Gehörlosen durch die Schulbildung vielfach immer noch eingeschränkt ist. Bei allen, die er befragte, fand er trotz der verschiedenen Schwierigkeiten ein hohes Mass an Zufriedenheit in ihren jeweiligen Berufen.

GebärdensprachlehrerIn? GebärdensprachkursleiterIn?

In der sehr schwungvoll vorgebrachten Präsentation der dreier Gruppe mit Véronique Murk, Christa Notter und Emanuel Nay ging es um die Bezeichnung des Berufes. Werden die Studierenden zukünftig zu GebärdensprachlehrerInnen oder zu GebärdensprachkursleiterInnen ausgebildet?

Der Beschluss der HfH, die Berufsbezeichnung bereits für die nächste Generation zu ändern und aus GebärdensprachlehrerInnen KursleiterInnen zu machen, hat zu grosser Empörung bei den SprachlehrerInnen geführt. Man fühlte sich zurückgesetzt, diskriminiert, beleidigt. Dieser Aufruhr hat die 3er Gruppe dazu bewegt, dieses Thema genauer unter die Lupe zu nehmen.

Durch ihre gründlichen Nachforschungen kamen sie zu dem Schluss, dass der Begriff Kursleiter/-in nicht dem vielfältigen und breiten Bereich der Tätigkeiten entspricht, welche die GebärdensprachlehrerInnen in der Praxis ausüben. Ausserdem stellte die Gruppe fest, dass ein Berufsbild fehlt. Bisher hat sich noch niemand für die rechtliche Anerkennung des Berufes und die Erstellung eines Berufsbildes eingesetzt. Für eine politische Anerkennung wäre dies aber die Grundlage, und nur so könnte der Beruf auch einen geschützten Namen besitzen.

Die Präsentation endete mit einem Ausblick, die Gruppe zeichnete einen Weg vor, wie die politische Anerkennung des Berufes zu erlangen wäre.

Gebärdensprache im Web-TV www.focus-5.tv

Den Abschluss des Tages bildete die Präsentation von Stanko Pavlica, der auf recht persönliche Art sein eigenes Projekt www.focus-5.ch vorstellte.

Er berichtete von seiner frühen Liebe fürs Fernsehen, den Frust über den beschränkten Zugang zu den Inhalten, den für ihn alles verändernden Moment, als er «Sehen statt Hören» zufällig im Fernsehen entdeckte und schliesslich von der Enttäuschung, als diese Sendung gestrichen wurde. Als Antwort darauf gründete er 5 Jahre später, im Jahre 2003, mit Michel Laubacher das Web-TV focus-5, um dem Bedürfnis der Gehörlosen nach visueller Information nachzukommen.

Eindrücklich war Stanko's Schilderung vom Wandel, den er durchlebt hat, nachdem er «Sehen statt Hören» im Fernsehen entdeckt hatte und er dann kurz danach in Kontakt mit der Gebärdensprachgemeinschaft trat und mit der GSL-Ausbildung begann. Von einer Person, die sich als Gehörloser oft unterdrückt und in einer Opferrolle gefühlt hatte, entwickelte er sich zu einem Menschen, der seit 2 Jahren selbständig tätig ist, der mit seinem Kollegen das erste Web-TV für Gehörlose in Europa macht und mit einem wachsenden Team arbeitet.

Natürlich berichtete er noch mehr über das Web-TV, doch darüber können Sie jetzt auf Seite 7 erfahren.

Elisabeth Hänggi und
Leonie von Amsberg

Bildung in der Schweiz

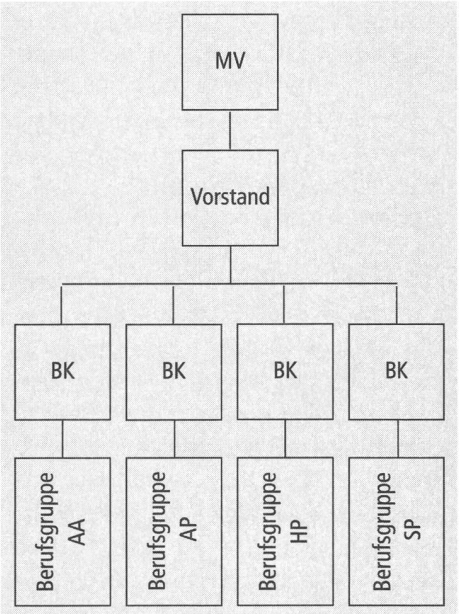
Berufsverband Hörgeschädigtenpädagogik Schweiz BHP

Entspannt kommunizieren – ein Grundrecht für alle!

Der frühere SLV (SchwerhörigenlehreInnen-Verband) und die SVHP (Schweiz. Vereinigung der HörgeschädigtenpädagogInnen) fusionierten vor vier Jahren zum «Berufsverband Hörgeschädigtenpädagogik Schweiz» (BHP-Schweiz). Der Verband fördert die Berufsidentität seiner Mitglieder,den fachlichen Austausch und wahrt deren Berufsinteressen.

Er gestaltet die spezifischen Aus- und Weiterbildungen sowie Arbeitsbedingungen mit. Oberstes Organ des BHP ist die Mitgliederversammlung. Diese unterliegt dem Vorstand, bestehend aus 7 bis 9 Mitgliedern:

- PräsidentIn
- VizepräsidentIn
- Kassier
- je 1-2 VertreterInnen der vier Berufskommissionen.



MV Mitgliederversammlung
BK Berufskommission
AA Audioagogik
AP Audiopädagogik
HP Hörgeschädigtenpädagogik
SP Sozialpädagogik

Es sind vier Berufsgruppen: Audiopädagogik, Hörgeschädigtenpädagogik, Sozialpädagogik und Audioagogik (Bereich hörgeschädigte Erwachsene). Zurzeit zählt der BHP 273 aktive Mitglieder.

Der BHP organisiert jährlich in Kooperation mit einer Institution aus der deutschsprachigen Schweiz eine grössere Weiterbildung zu einem fachlichen Thema. Alle drei Jahre findet die Bodenseeländertagung (BOTA) in einem der angrenzenden Länder statt: in den deutschen Bundesländern Baden Württemberg und Bayern sowie in Österreich und eben in der Schweiz.

Offensichtlich zeigt sich der BHP Präsident, Thomas Müller, offen für die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen der Betroffenen. Konkret: er nahm als aktiver Läufer am Sponsorenlauf im letzten Herbst in Zürich teil, der von drei Selbsthilfegruppen veranstaltet wurde.

Bildung in der Schweiz

Interview mit Thomas Müller

Sie haben als BHP-Vertreter am Sponsorenlauf in Zürich mitgemacht. Das Motto heisst: Hören und nicht hören – dazugehören. Dies als Zeichen, dass die Selbsthilfegruppen zur Fachwelt gehören?

Für mich ist dieses Motto Alltag: Vom Dorf Aeschi am Thunersee, wo ich wohne, fahre ich mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Zürich: Zug, Tram und Bus. Da mache ich oft Beobachtungen, dass es überall «Barrieren» für gehörlose und schwerhörige Menschen hat: Zum Beispiel werden Durchsagen sehr undeutlich und nur über Lautsprecher weitergegeben. Hörbeeinträchtigten fehlen immer wichtige Informationen. Damit werden sie entmündigt, sie sind auf andere angewiesen. Da muss man Informationen für sie zugänglich machen - mittels Screens, Orientierungstafeln oder SMS-Informationen in allen öffentlichen Verkehrsmitteln, aber auch Untertitel im Fernsehen.... Deshalb wollten wir als Berufsverband den Sponsorenlauf unterstützen. Das daraus gewonnene Geld soll ermöglichen, die Öffentlichkeit für die Barrieren zu sensibilisieren und das Bewusstsein von lösbaren Problemen zu fördern.

In der BHP Homepage habe ich gelesen, dass Sie vor 10 Jahren noch nicht gewusst haben, dass es Kinder mit Hörbeeinträchtigung gäbe. Wie ist das möglich?

Im Dorf, wo ich aufgewachsen bin, kannte ich einen alten Bewohner, den wir «taubstumm» nannten. Das war damals so. Aber Kinder mit Hörgeräten sind mir nie begegnet. Darum wusste ich gar nicht, dass es das gibt. Das darf aber nicht passieren!

Ohne Informationen glauben viele Leute, dass gehörlose Menschen dumm seien, weil ihre Stimmen merkwürdig klingen - sie haben Angst vor direktem Kontakt mit ihnen und weichen aus.

Darum ist es wichtig, dass wir Informationen über gehörlose und schwerhörige Menschen laufend verbreiten. Der Gehörlosenbund muss die Öffentlichkeitsarbeit intensiv und überall betreiben, auch die Institutionen und der BHP sind mitverantwortlich. ***visuell plus*** ist eine Möglichkeit.

In einem neuen Dokument der Arbeitsgemeinschaft der Bildungseinrichtungen für Gehörlose und Schwerhörige sind zusätzliche Anforderungen an die Lehrerausbildung festgelegt worden. Der Schwerpunkt bleibt beim Hören und Sprechen. Der Einsatz von Gebärdensprache wird darin nur spärlich erwähnt.

Ja, das stimmt. Aber es ist immerhin positiv, dass das Dokument auch die Gebärdensprache mitberücksichtigt, was in solchen Grundsatzpapieren nicht immer der Fall ist. Die Gebärdensprache gewinnt tendenziell auch bei schwerhörigen Menschen immer mehr an Bedeutung. Auch diese haben das Bedürfnis, frei und entspannt zu kommunizieren.

Gemäss BHP Statuten werden nur Hörgeschädigtenpädagogen als Mitglieder aufgenommen, wenn sie in der hörgeschädigtenpädagogischen Praxis stehen. Sind auch zum Beispiel Gebärdensprachlehrerinnen und -lehrer aufnahmeberechtigt?

(überlegt) Das weiss ich nicht, diese Möglichkeit werde ich mir überlegen. Es gibt gehörlose Mitarbeiterinnen, die Mitglieder sind, zum Beispiel Tanja Tissi (Klassenlehrerin), Sabine Bino (Wohngruppe) und Regula Herrsche (Klassenlehrerin).

Zur Person

Thomas Müller:

- *Präsident BHP-Schweiz seit März 2001*
- *Institutionsleiter der Sekundarschule für Gehörlose Zürich*
- *Beruflicher Werdegang: Nach der Lehrerausbildung im Jahr 1983 absolvierte Thomas Müller später Ausbildungen Richtung Heilpädagogik und Hörgeschädigtenpädagogik mit Schwerpunkt Audiopädagogik*
- *Engagement an Seminaren und Workshops im Bereich seines Berufs*
- *Weitere Informationen: www.bhp-schweiz.ch*

Was ich mag:

Spielen! Karten spielen mit Freunden, mit meinen Kindern neue Brettspiele ausprobieren. Denkspiele aller Art, vor allem auch am Computer, wenn ich mal Zeit habe im Zug. Ich liebe meine Arbeit, die Abwechslung, den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen und immer wieder neue Visionen entwickeln und umsetzen. Heil- und Hörgeschädigtenpädagogisches philosophieren. Ich lerne gerne neue Personen kennen, bin neugierig auf deren Lebensgeschichten. Ich geniesse das gemütliche Kaffeetrinken am Mittwochmorgen mit meiner Frau. Den Gottesdienst am Sonntag und dabei die vielen spannenden Begegnungen.

Was ich nicht mag:

Wenn ich etwas Wichtiges vergessen habe und das mein näheres Umfeld negativ betrifft. Das Drehen im Kreis. Visionslosigkeit. Falsch verstanden und interpretiert zu werden. Oberflächlichkeiten. Blut- und Leberwurst...

Bildung in der Schweiz

Auch jene Personen, die im Hörgeschädigtenwesen nicht angestellt sind, aber mit Hörgeschädigten arbeiten und die entsprechende Ausbildung absolviert haben, können Mitglieder werden.

Im BHP Bericht steht, dass die «Förderung hörgeschädigter Personen sich nicht mehr nach dem Grad der Hörbeeinträchtigung, sondern nach deren besonderen Bedürfnissen richtet.» Was sind die besonderen Bedürfnisse?

Früher hat man sich auf die Sprache konzentriert. Aber die Sprache ist nur ein Teil des Menschen. Die individuellen Bedürfnisse müssen bei der Entwicklung berücksichtigt werden. Der Mensch ist ein soziales Wesen: Er will vor allem Beziehungen aufbauen und pflegen können. Das ist eines der Grundbedürfnisse des Menschen. In der Bildung von schwerhörigen und gehörlosen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist es zentral, Grundlagen zu vermitteln, wie dieses Grundbedürfnis gestillt werden kann. Dazu gehört zum Beispiel, dass gehörlose und auch schwerhörige Menschen frei und entspannt kommunizieren können, indem sie optimale technische Hilfsmittel oder die Gebärdensprache beherrschen. Es gibt Menschen, die gerne aktiv am geselligen Leben teilnehmen, und andere, die gerne nur beobachten und sich Gedanken machen...

Im November 2004 hat Thomas Müller ein Statement über «Erschwerte Kommunikation mit Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung» für den BHP Mitgliederbrief gegeben. Es handelt sich um die Kommunikation zwischen gehörlosen und schwerhörigen Mitarbeitenden und ihren Kollegen und Kolleginnen, die beispielsweise an Gehörlosen- oder Schwerhörigenschulen oder in Wohngruppen arbeiten. Oft wurde die Klage laut, die Zusammenarbeit mit den hörgeschädigten Menschen sei mühsam und zeitraubend.

Was war der Anlass Ihres Statements?

Oft habe ich an verschiedenen Sitzungen oder in Gruppen Aussagen hörender Kollegen mitbekommen, die Kommunikation mit hörbehinderten Menschen erschwere die Zusammenarbeit und verursache Umtriebe und mehr Zeitaufwand. Schuld daran seien nur die Betroffenen. Solche einseitigen Schuldzuweisungen – ob ausdrücklich oder unterschwellig – dürfen nicht geschehen. Wenn ein Problem in der Kommunikation entsteht, müssen die beiden Partner zur Lösung beitragen, sie müssen eine Anpassungsarbeit «in gleichem Masse» leisten. Wenn die Hörenden die Gebärdensprache gelernt haben und benützen, können die Betroffenen im normalen Tempo und ohne Dolmetscheinsätze kommunizieren.

Bei der Zusammenarbeit haben die beiden Sprachen Lautsprache und Gebärdensprache den gleichen Wert, auch wenn die Gebärdensprache die Sprache einer Minderheit ist. Ich finde sehr wichtig, dass gehörlose und schwerhörige Leute auch im hörgeschädigtenpädagogischen Bereich mitarbeiten. Denn als Erwachsene sind sie ein Vorbild für Kinder und Jugendliche.

Denken Sie, sollen alle Institutionen im Hörgeschädigtenbereich gehörlose und schwerhörige Personen anstellen?

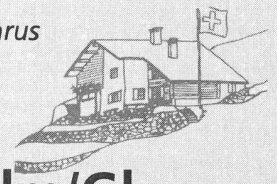
Sie müssen! Wenn wir ablehnen, sie anzustellen – wie können wir andere Arbeitgeber überzeugen, hörbehinderte Menschen zu beschäftigen?

Peter Hemmi,
visuellplus@sgb-fss.ch

Voranzeige
In der nächsten Ausgabe wird ***visuell plus*** *das Thema Kommunikation zwischen hörgeschädigten und hörenden Mitarbeitern weiter aufgreifen.*

INFORMATION

Gehörlosenverein Berghaus «Tristel» Elm / Glarus



Info Berghaus Tristel Elm/Glarus

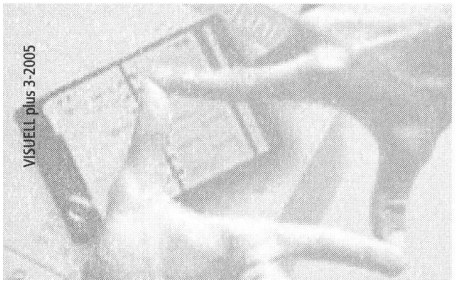
Sonntag, 17. April 2005
Generalversammlung im Rest. Stadthof in Glarus um 14 Uhr. Gäste und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.
(Auskunft bei:
R. Stohr, Fax 044 432 64 51)

Samstag / Sonntag, 30. April / 1. Mai 05
Arbeitstag im Berghaus Tristel Elm
Auskunft bei:
Hüttenwart Jakob Niederer, Fax 055 410 22 06 oder R. Stohr, Fax 044 432 64 51

Samstag, 7. Mai 2005
Besichtigung Bergwerk am Käpf nach in Horgen.
Auskunft erteilt:
W. Niederer, Fax 055 612 38 88

Samstag / Sonntag 18. / 19. Juni 2005
Vereinsausflug ins Blaue.
Auskunft erteilt:
R. Stohr, Fax 044 432 64 51

Berghaus Tristel im Internet unter:
www.elm.ch/unterkuenfte



AGILE

Medienmitteilungen
AGILE Behinderten-Selbsthilfe Schweiz

Die Invalidenversicherung braucht das Gold – bedingungslos

Das Vorhaben, den Bundesanteil an den überschüssigen Goldreserven der Nationalbank für die IV-Sanierung zu verwenden, ist zu begrüssen. Nur darf es nicht, wie der Ständerat heute beschlossen hat, an gefährliche Bedingungen geknüpft werden.

Die Freude von AGILE Behinderten-Selbsthilfe Schweiz über den heutigen Ständeratsentscheid bezüglich Nationalbankgold ist getrübt. Einerseits begrüssen wir das Vorhaben sehr, die Sanierung der IV ernsthaft voranzutreiben und dafür den Bundesanteil an den überschüssigen Goldreserven einzusetzen. Damit hat der Ständerat das Bekenntnis abgegeben, dass dieses Sozialwerk auch in Zukunft unverzichtbar ist. Andererseits sind die Bedingungen, die die kleine Kammer daran knüpfen will, nicht nachvollziehbar. Indem sie darauf beharrt, dass zuerst die jährlichen Defizite beseitigt werden müssen, nimmt sie überaus unangenehme Konsequenzen in Kauf: die Möglichkeit, dass es zu einem Kahlschlag bei den Leistungen oder beim Versicherungsschutz kommt.

Es liegt längst nicht alleine in der Hand der Versicherten, ob die IV auch nach der 5. Revision Defizite schreibt oder nicht. Ohne die Mithilfe aller Beteiligten, insbesondere der Wirtschaft, werden sich solche nicht vermeiden lassen. Von Seiten der Arbeitgeber braucht es gegenüber heute deutlich gesteigerte Anstrengungen, behinderte Menschen im Betrieb zu halten oder sogar neu anzustellen. Wie bei den übrigen Sozialversicherungen müssen auch bei der IV die Einnahmen mit den veränderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen – die die Zahl der Leistungsbezüger anwachsen lassen –, endlich Schritt halten können. Sei es durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer oder der erhobenen Lohnprozente.

Der heutige Vorschlag des Ständerats läuft darauf hinaus, die Versicherten zu den Alleinverantwortlichen für die IV-Defizite zu machen: Sie sollen geradestehen, wenn die andern Beteiligten ihrer Pflicht nicht nachkommen wollen oder können. Das darf nicht sein, das wäre nichts anderes als die Aufkündigung der Solidarität mit denjenigen Mitgliedern unserer Gesellschaft, denen der heutige Arbeitsmarkt keinen Platz mehr bietet.

Keine Verlangsamung bei der Rentenanpassung

Die Vorschläge zur Revision der AHV, die Bundesrat Couchepin heute publik gemacht hat, sind von unterschiedlicher Qualität. Inakzeptabel ist der Vorschlag, die Renten nicht mehr wie bisher alle zwei Jahre anzupassen.

AGILE Behinderten-Selbsthilfe Schweiz, der Zusammenschluss von über 40 Behindertenorganisationen mit rund 60'000 Mitgliedern, nimmt die heutigen Vorschläge von Bundesrat Couchepin mit sehr gemischten Gefühlen zur Kenntnis. Nicht akzeptabel ist der Vorschlag, die AHV-Renten – und damit auch diejenigen der IV – nicht mehr automatisch alle zwei Jahre, sondern erst bei einem Indexanstieg von vier Prozent anzupassen. Mit dieser Massnahme sollen 240 Mio. Franken gespart werden. Den Menschen, die nur von einer IV-Rente Leben, entgeht so Geld, auf das sie – die IV-Renten sind bekanntlich weit davon entfernt, existenzsichernd zu sein – dringend angewiesen sind.

Interessant klingt der Vorschlag, Überbrückungsrenten einzuführen für Personen, die nicht bis zum Pensionierungsalter arbeiten können. Ob er wirklich brauchbar ist, wird aber von der konkreten Ausgestaltung abhängen. Hier wird entscheidend sein, ob es wirklich zu einer sozialen Abfederung des flexiblen Rentenalters kommt, ob auch erwerbstätige Personen, die einer schweren körperlichen Arbeit nachgehen oder aufgrund ihrer Behinderung die Auswirkungen des Leistungsdrucks stärker zu spüren bekommen, in den Genuss einer solchen Rente kommen.

Für weitere Auskünfte: Benjamin Adler, Informationsbeauftragter AGILE, Tel. 031 / 390 39 39 oder 076 / 506 28 17; Email: benjamin.adler@agile.ch

VISUELL plus 3-2005

Psychologische Beratung (P.B.)

Mit angezogenen Handbremsen

ipk
Badenerstrasse 21, 8004 Zürich
Telefon 01 242 20 19, Fax 01 242 20 18
info@institut-pk.ch, www.institut-pk.ch

In unseren letzten zwei ***visuellplus*** Artikeln zur Psychologischen Beratung haben wir zum Thema Selbstverletzendem Verhalten (SVV), im speziellen «Ritzen» geschrieben. Diese Form des SVV ist nicht all zu oft anzutreffen. Darum haben wir dieses Mal einen Fall ausgesucht, bei dem sich sicher einige von Ihnen in irgendeiner Form angesprochen oder auch betroffen fühlen können.

Falls dies so ist, möchten wir Ihnen die Möglichkeit geben, uns zu schreiben und über Ihre Erfahrungen zu berichten. Somit haben Sie die Gelegenheit, von unserer Seite her Vorschläge beziehungsweise Lösungsansätze zu bekommen.

Nun zu unserem Fallbeispiel:

Vor einiger Zeit erhielten wir von Karl ein Mail. Darin schilderte er uns seine Not. Er stellt fest, dass in seiner Familie und Partnerschaft nichts mehr so läuft wie früher. Er macht sich Sorgen, weil seine Frau immer so müde, gereizt und lustlos ist. Darum ist es sehr schwierig für ihn, mit seiner Frau über seine Beobachtungen zu kommunizieren. Er wolle nun mit seiner Partnerin in die P.B. kommen.

Da ich die Notlage von Karl spürte, vereinbarten wir noch in der selben Woche einen Termin. So sassen nun beide vor mir. Karl wirkte etwas nervös und ratlos. Bei seiner Frau Nina machte es den Anschein, als sei ihr alles egal. Sie wirkte so, als sei sie unter einer Glasglocke. Diese Beobachtung machte es mir leicht, mich in die Sorgen von Karl hinein zu fühlen.

Karl begann zu erzählen:

Vor etwa zwei Jahren habe das Ganze langsam begonnen. Zuerst ist ihm aufgefallen, dass Nina immer wieder von Problemen am Arbeitsplatz berichtete. Sie hatte Spannungen mit dem Chef und immer wieder auftauchende Konflikte mit ihren Kolleginnen und Kollegen. Gleichzeitig hatte sie das ständige Gefühl, der Arbeit nicht mehr gewachsen zu sein. Immer häufiger brachte sie nicht erledigte Arbeit mit nach Hause und sass abends stundenlang daran. Manchmal konnte sie ihre Aufgaben gar nicht fertig erledigen. So war es für Karl verständlich, wenn sie ab und zu gereizt und aggressiv reagierte.

Bald musste er feststellen, dass Nina an den Wochenenden und in den Ferien auch ohne den Arbeitsdruck unzufrieden, abwehrend und teilweise aufbrausend war. Das zeigte sich vor allem im Zusammenleben mit ihren beiden Töchtern (12- und 14-jährig). So gab es viel mehr Streitereien als früher. Ohne äusseren Anlass schimpfte Nina mit ihren Töchtern und war mit deren Verhalten und Leistungen nie zufrieden. Für die beiden Töchter wurde das Zusammenleben mit ihrer Mutter immer mühsamer und unerträglicher, so dass sie ihre Freizeit vermehrt bei Kolleginnen verbrachten.

Karl litt darunter, dass das früher entspannte Familienleben immer konfliktreicher wurde. So wurde es für ihn zur Gewohnheit, dass er wieder sein altes Hobby Sport pflegte und demzufolge mehr Zeit in seinem Sportverein verbrachte. Das führte wiederum zu neuen Auseinandersetzungen in der Partnerschaft. Karl und Nina verbrachten ihre freie Zeit kaum noch miteinander.

Seit kurzem ist Karl aufgefallen dass seine Frau Schlafstörungen hat. Vor allem in den frühen Morgenstunden wacht er auf, weil Nina TV schaut. Gleichzeitig ist sie tagsüber äusserst müde und alle alltäglichen Verpflichtungen sind für sie nur mit grösstem Aufwand zu erledigen. So bleibt gerade im Haushalt vieles liegen, was Karl dann versucht, in Ordnung zu bringen. Aber das ist für ihn kein Zustand. Darum braucht er Hilfe.

Während Karl berichtete, sass Nina teilnahmslos da und wischte sich die Tränen aus den Augen.

Sie erzählt:

Nina weiss nicht, was mit ihr passiert ist. Sie hat seit längerem das Gefühl, dass sie ein Leben führt **mit angezogenen Handbremsen.** Sie kann sich ihre Veränderungen nicht erklären. Sie weiss auch nicht, wann alles begonnen hat. Sie spürt nur, dass ihr ganzes Leben so anstrengend und mühsam ist. Sei dies bei der Arbeit, in der Familie oder in der Partnerschaft. Sie hat den Eindruck, als habe sie all ihre Energie verloren. Ihr Leben ist lustlos, ohne Hoffnungen und Freude.

Was kann sie machen?

Ursula Hegner

ANZEIGE

Pfingst – Pfadilager 2005

Die Pfadi-Abteilung Fabulus für Gehörlose und Schwerhörige organisiert ein Pfadiweekend.

Thema: **„Hexe und Zauberer"**

Wann: 14.-15. Mai 2005

Wo: Pfadiheim in Zumikon ZH,
(Treffpunkt: Landesmuseum in Zürich, neben HB)

Kosten: Fr. 30.- , ab 2 Kinder je Fr. 25.- (inbegriffen: Verpflegung, 1 Übernachtung und Kollektivbillett ab Zürich)

Teilnehmer: ab 7–16 Jahre, (hörende Geschwister willkommen)

Lagerleitung: ausgebildetes LeiterInnen-Team mit Tabea Amstad (hö), Franziska Bähler (hö), Corinne Stutz (hö), Thomas Helbling (sh), Janja Zankl (gl) und Lobsang Pangri (gl)

Sind Ihre Kinder interessiert?
Anmeldung und weitere Auskunft bei: Tabea Amstad (hö),
Rigistrasse 10
8344 Bäretswil
01 939 19 41
Anmeldeschluss 15.April 2005 079 506 55 16

Filmpräsentation
Selbstbestimmt leben – in USA, Schweden und Deutschland
Donnerstag, 10. Februar 2005,10.15 Uhr, Foyer St. Anton, Zürich

Pressemitteilung

Selbstbestimmtes Leben Behinderter

Die Katholische Behindertenseelsorge des Kantons Zürich wird sich künftig verstärkt für die Grundanliegen eines selbstbestimmten Lebens Behinderter engagieren. Sie stützt sich dabei auf die erfolgreiche «Independent Living»-Bewegung, welche nach den USA auch in Schweden und Deutschland erfolgreich Fuss gefasst hat. Eines der Schwerpunkte des selbstbestimmten Lebens ist das Assistenzmodell, welches in einer gross angelegten Versuchsphase in der Schweiz ab 2006 geprüft werden soll.

Im gut besetzten Pfarreisaal in Zürich-St. Anton präsentierte die Katholische Behindertenseelsorge heute Donnerstag die neue Akzentsetzung in ihrer künftigen Arbeit und den Film «Selbstbestimmt leben – in USA, Schweden und Deutschland». Der von Tula Roy und Christoph Wirsing realisierte Film verweist auf bestehende Projekte, wie sie in New York, Stockholm und Mainz bereits mit Erfolg funktionieren.

In der Schweiz existiert mit dem Zentrum für Selbstbestimmtes Leben (ZSL) in Zürich an der Röntgenstrasse gerade mal eine Geschäftsstelle, die dieses Umdenken in der Behindertenpolitik auf nationaler Ebene entscheidend mitprägt.

Ziel der «Independent Living»-Bewegung ist es, Behinderte in ihrer aktiven Gestaltung des Lebens und ihrer Umwelt zu unterstützen. Behinderte sollen selbstbestimmt leben können und als Experten ihrer eigenen Lebenssituation ihr Wissen an andere Behinderte weitergeben. Zu diesem neuen Denken gehören auch erweiterte Finanzierungsmöglichkeiten für den Hilfsbedarf Behinderter. Der Assistenz-Gedanke geht davon aus, dass Menschen mit Behinderungen finanzielle Beiträge erhalten, um sich als Arbeitgeber die Hilfen (AssistentInnen) selbstständig anzustellen, die sie für ein integriertes Leben in der Gesellschaft benötigen. Unter Federführung der Invalidenversicherung (IV) soll ab 2006 in einem mehrjährigen Grossversuch mit bis zu 1'000 Behinderten das Assistenz-Modell geprüft werden, bevor es dann in der Schweiz für alle Menschen mit einer Behinderung eingeführt wird.

Vor diesem Hintergrund will sich die Katholische Behindertenseelsorge Zürich verstärkt sozialpolitisch engagieren, um den Grundanliegen eines selbstbestimmten Lebens von Behinderten zum Durchbruch zu verhelfen. In einem ersten Schritt ist der Aufruf an die Kirchgemeinden und Pfarreien ergangen, sich mit dieser neuen Entwicklung auseinander zu setzen und entsprechende Möglichkeiten auszuloten. Insbesondere sollen auf eigenem Territorium nach baulichen Barrieren gesucht und diese behoben sowie die Anstellung von Behinderten im kirchlichen Dienst geprüft werden.

Detaillierte Auskunft bei
Erich Jermann
Katholische Behindertenseelsorge des Kantons Zürich, Beckenhofstrasse 16, Postfach 407, 8006 Zürich
Telefon 01 360 51 46, Fax 01 360 51 52,
Email: erich.jermann@zh.kath.ch

KURZINFO

Stiftung Uetendorfberg

Strategie 2004

Die Arbeitsgruppe Strategie 2004 der Stiftung Uetendorfberg hat Daten als Grundlage für Strategieempfehlungen erfasst. Die 10 Strategien sollen als richtungsweisender Auftrag für die operative Führung und den Führungsstab der Stiftung gelten und umgesetzt werden. Ende Jahr 2004 hat die Stiftung die umfassende Strategie genehmigt.

Detaillierte Informationen können bezogen werden: info@stiftung-uetendorfberg.ch. Die Homepage www.stiftung-uetendorfberg.ch stellt die Institution vor.

Informationen

ipk

Institut für Psychologie und Kommunikation Badenerstr. 21, 8004 Zürich

ipk-Kursangebot Mai 2005

Erziehung

«Der ewige Kampf mit den Kindern!»

Das Erziehen wird immer schwieriger. Das gemeinsame Zusammenleben in der Familie ist heute anspruchsvoll und komplex. Was will uns das Kind mit seinem Verhalten sagen? Wie können wir als Eltern darauf reagieren? Diese und viele andere Fragen wollen wir zu folgendem Thema diskutieren:

«Was mache ich? Mein Kind hat Angst?»
19. Mai 2005, 18.30 bis 20.30 Uhr

Für interessierte gehörlose, ertaubte und schwerhörige Mütter und Väter.

Weitere Informationen unter 044 242 20 18 oder info@institut-pk.ch oder www.institut-pk.ch

Inserat

Sie möchten

...ein Projekt, z.B. Informationsveranstaltung mit dem Thema der Gehörlosigkeit durchführen, Sie brauchen dazu eine kompetente Person?

...einen Verein richtig und effizient führen, brauchen fundierte Beratung?

...einen Kurs anbieten, z.B. Buchhaltung für Ihren Verein oder interessierte Personen und benötigen eine fachkompetente, gehörlose Person?

...eine Veranstaltung, z.B. für Ihren Verein, organisieren, durchführen und ein erfahrener Organisator ist gesucht?

In meine Einzelfirma bringe ich berufliche Erfahrung und Fähigkeit im Umgang mit gehörlosen Personen ein. Haben Sie interesse oder Fragen, so erreichen Sie mich wie folgt:

Sarko

Zdrawko Zdrawkow
Schwarzenbachweg 4
8049 Zürich

z.zdrawkow@bluewin.ch
ST 044 314 50 14
Fax 044 314 50 14
SMS 079 764 99 37

Inserat

Stadtbibliothek am KirchplatzObere Kirchgasse 68400 Winterthur
Telefon 052 267 51 48 stadtbibliothek@win.chwww.winbib.ch

dazugeHÖREN!

Anlässlich des Kantonalen Bibliothekstages werden Texte von Schweizer Autoren vorgelesen und in Gebärdensprache sichtbar gemacht!

Auf dem Kirchplatz haben Sie die Möglichkeit, imAmpliBus Ihr Gehör testen zu lassen!

Anmeldung nicht erforderlich.

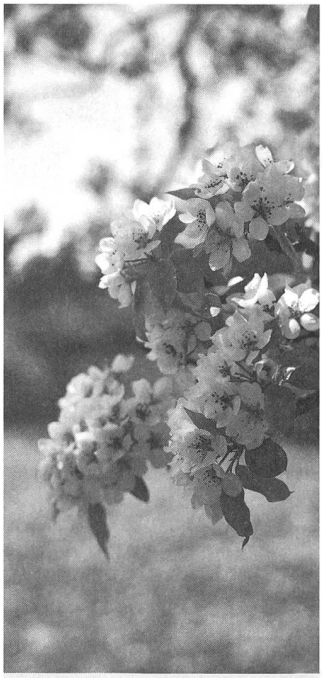
Samstag, 23. April 2005
Lesung: 14.30 Uhr

Stadtbibliothek am Kirchplatz, Winterthur

sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH

WINTERTHURER BIBLIOTHEKEN

Stadtbibliothek



Wir wünschen Ihnen einen farbigen Frühling

druck werkstatt
www.druckwerkstatt.ch

II. EUROPÄISCHES THEATER UND VIDEO LAGER FÜR KINDER

25.7 - 6.8. 2005 in Malminharju, Finnland

Dieses Lager bietet Kindern und Jugendlichen zwischen 10-15 Jahren, die die Gebärdensprache benutzen (egal ob gehörlos, hörend oder schwerhörig), die Möglichkeit, Schauspiel und Videofilm kennen zu lernen.

Vielleicht hast du dir schon mal folgende Fragen gestellt:

- Was für eine Art von Schauspiel passt zu mir?
- Könnte ich nicht mal einen Videofilm drehen?
- Ich kann die Kamera benutzen, aber wie gestalte ich eine Handlung?
- Bin ich ähnlich wie andere Kinder?
- Ich habe viele Ideen zum Thema Theater und Video, aber wie führe ich sie aus?
- Habe ich genug Selbstvertrauen?

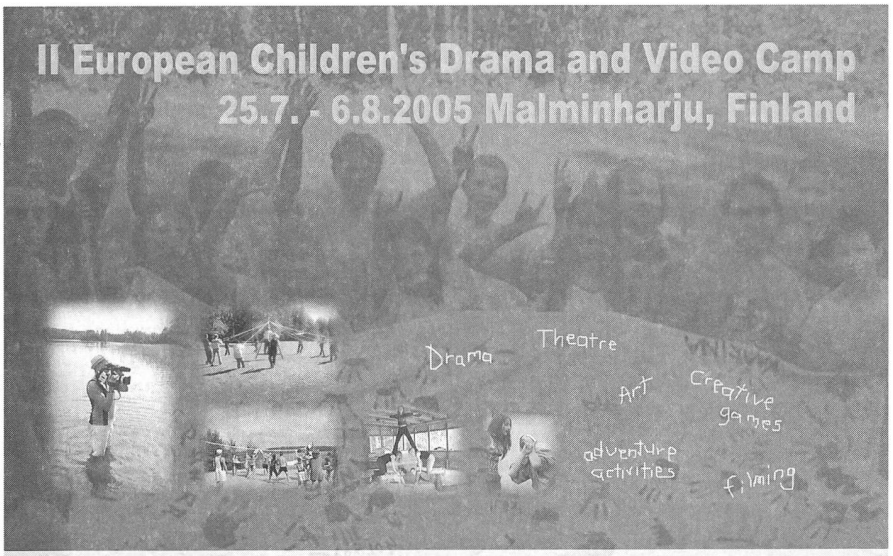
Das Lager bietet auch wunderbare Möglichkeiten andere Kulturen kennen zu lernen und Gedanken und Erfahrungen auszutauschen.

Alle, die beim Lager mitarbeiten, gebärden selber und sind Experten in diesen Bereichen!

Das Lager kostet **170 €.** Der Anmeldungspreis schliesst folgendes ein: Busreise zwischen Helsinki und Malminharju, Vollpension, Versicherung, Lager-T-Shirt, Videokassette, CD der Lagerphotos, Gruppenphoto und Unterrichtsmaterialien.

Für das Bewerbungsformular oder mehr Informationen wendet euch bitte an:
Marianne Aro, marianne.aro@kl-deaf.fi
oder SMS: 00 358 50 434 5676 oder
The Finnish Association of the Deaf / Culture Unit, Marianne Aro, Box 57, 00401 Helsinki, Finland

Bewerbungsfrist ist der 9. Mai 05



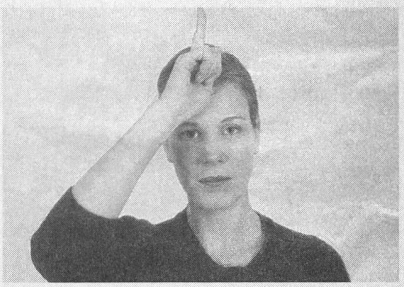
Organisiert vom Finnischen Gehörlosenverband, Einheit für Kultur, Wohlfahrt, Kommunikation und dem Theater Totri. Schauspiel, Theater, Kunst, Film, kreative Spiele und Abenteuer für Kinder zwischen 10-15 Jahren, die die Gebärdensprache benutzen!

KURZINFO

Paradox!

Die Zeitschrift SPIEGEL berichtet über diskriminierende Gebärden und verwendet selbst ein diskriminierendes Wort in der Fotolegende... (PH)

Polly Smith, 53, Vorsitzende des British Council of Disabled People, fürchtet eine Herabwürdigung tauber Menschen. Denn der angewandten politischen Korrektheit fielen im Spezialsender Vee-TV für taube Briten einige Gebärden zum Opfer, mit denen jahrelang ethnische und religiöse Gruppen sowie Homosexuelle benannt wurden.



Britisches Taubstummenzeichen

Abgeschafft wurden das Zeichen für jüdisch, eine Hand formt eine hakenförmige Nase; für chinesisch, ein Finger zieht ein Auge zum Schlitz; für indisch, ein Finger tippt auf einen Punkt in der Mitte der Stirn; für schwul, eine Drehung aus dem schlaffen Handgelenk heraus. Die Programm-Macher «greifen hier störend ein in die Sprache, in die Kultur und die Sozialanschauung tauber Menschen», sagt Polly Smith, das sei «eine Form der Diskriminierung». Doch ein Zeichen erfreut sich bei tauben Briten auch weiterhin grosser Beliebtheit: die ein Jahrhundert alte Gebärde für deutsch – eine vor die Stirn gehaltene Faust samt nach oben weisendem Zeigefinger, womit die Hand die Form einer preussischen Pickelhaube imitiert.

Aus SPIEGEL, 17/2004

SGSV Info

SGSV-Geschäftstelle

SGSV-Geschäftstelle
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Scrit 01/312 13 90, Fax 01/312 13 58
Vermittlung für Hörende: 0844 844 071

www.sgsv-fsss.ch

Technischer Leiter:
Christian Matter (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.cm@bluewin.ch

Sachbearbeiterin:
Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

SGSV-Sekretariat

Sekretärin:
Brigitte Deplatz (hö)
Hof 795, 9104 Waldstatt

Bürozeiten:
Montag - Freitag: 07.30 – 11.30,
Dienstag / Donnerstag: 13.30 – 17.30

Tel./Scrit 071/352 80 10
Fax 071/352 29 59
E-Mail: sgsv.fsss.bd@bluewin.ch

Sportredaktion
Yvonne Hauser (yh)
Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71,
E-Mail: zaugg.hauser@bluewin.ch

Teletext: Tafel 771 Sport,
Tafel 774 Kalender

SGSV-Jubiläums-Jahr und UNO-Jahr des Sportes 2005

75 Jahre SGSV/FSSS

Im UNO-Jahr des Sportes darf der SGSV sein 75-jähriges Bestehen feiern. Wir denken gerne an die Pioniere und Aktiven bei der Gründung des SGSV zurück. Aus einem kleinen Pflänzchen ist es ein grosser Baum geworden. Der SGSV ist die älteste Behindertensportorganisation in der Schweiz und bietet als Multi-Sportverband mehr als 10 Sportarten an. Die Förderung des Gehörlosensportes ist heute nicht mehr wegzudenken und der Sport ist eine wichtige Freizeitbeschäftigung. Wir bleiben stets in Bewegung.

Zum Jubiläum bietet der SGSV drei Besonderheiten:

1. Die DV wird am 30.4.2005 auf dem Seminarschiff «Schilthorn» auf dem Thunersee durchgeführt. Dabei wird auch die neue Verbandsfahne übernommen. Anschliessend findet die Sportlerehrung 2004 im Schloss Schadau Thun statt. Wegen Platzbeschränkung können wir zu dieser DV nur die Delegierten und bestimmte Personen und Sportler einladen.

2. Am 9./10.9.2005 finden in Winterthur internationale Länderkämpfe in den Sportarten Bowling (2 Tage), Schiessen (1 Tag) und Futsal Damen und Herren (1 Tag) statt. Im Hotel Römertor findet ein Bankett mit Abendunterhaltung statt.

3. An allen Schweizer Meisterschaften des SGSV im Jahre 2005 werden die Startgelder erlassen. Das heisst, dass alle Sportlerinnen und Sportler mit Lizenzausweis an den SM's aller Sportarten kein Startgeld zu entrichten haben – als Geburtstagsgeschenk!

8. EM Bowling 2006 in Muntelier FR

Die 8. Bowling-EM 2006, welche der SGSV unter dem OK-Präsidenten Walter Zaugg organisieren wird, findet vom 20. bis 27.5.2006 statt. Wir stehen noch in Verhandlung mit dem Bowlingcenter in Muntelier FR (bei Murten).

11. EM Schiessen 2007 in Geneve

Die 11. Schiess-EM 2007, welche der SGSV unter der OK-Präsidentin Emilia Karlen organisieren wird, findet vom 7.-15.9.2007 in Geneve statt. Das grosse Schützenhaus, wo alle Disziplinen durchgeführt werden können, ist bereits provisorisch reserviert.

Rücktritte:

Wir haben folgende Rücktritte zur Kenntnis genommen:

- Ueli Wüthrich, Schützentrainer, per 7.3.2005
- Clement Varin, Leiter Leichtathletik, per 1.5.2005
- Pascal Lambiel, Zentralvorstandsmitglied, per 30.4.2005
- Daniel Lehmann, Zentralvorstandsmitglied, per 30.4.2005

Wir danken diesen vier Personen für ihre bisherigen Einsätze im SGSV und wünschen ihnen in der Zukunft alles Gute.

Int. Ski-Alpencup in Meiringen (4.-6.3.2005)

Unser Skiteam war an diesem Alpencup mit über 50 Teilnehmern aus 11 Ländern sehr erfolgreich. Herzliche Gratulation!

Einen ausführlichen Bericht und detaillierte Resultate finden Sie in dieser ***visuellplus*** Ausgabe und unter www.skialpin.tk.

Vielen Dank dem Skiclub Haslital und vor allem unserem Nati-Trainer Christian Lehmann, Christian Egli und Ruth Schild sowie dem Ski-Alpinchef Toni Koller. Auch allen Helfern ein herzliches Dankeschön für die tolle Mitarbeit trotz schlechter Witterung an den letzten zwei Tagen.

SGSV-Präsident: Walter Zaugg

Alpencup – Finale und SM in Meiringen (4. bis 6. März 2005)

Mal schneite es – mal war es neblig: hier startet soeben Steve Favre...

Tolle Mannschaftsleistung zum Abschluss!

Eine tolle Aufholjagd für das St.Galler Skiteam! Sein voller Einsatz im Rennen hat sich gelohnt! Gleichzeitig wurden aus den Rängen in Meiringen die Schweizer als Schweizermeister erkoren.

Organisator GBF München in Abtenau/AUT

In Abtenau verlief es vom 28. bis 30. Januar für das Team GC St.Gallen schlecht, weil wir nur 4 Personen im Rennen waren. Viele von unseren Athleten waren beim Rennen stark angeschlagen. Nur Roland Schneider erreichte den 3. Platz im Riesenslalom.

Organisator GSZ Graz in Weinebene/AUT

In Weinebene vom 12./13. Februar hatte Roland einen besseren Tag als in Abtenau erwischt und belegte den 3. Platz im Slalom und den 1. Platz im Riesenslalom. Im Team-Wettbewerb belegte GC St.Gallen den 3. Platz und stand mit 525 Punkte kurz hinter dem erstplatzierten GBF München.

Toni Koller, Skileiter, war von den Resultaten enttäuscht und dachte, die Gewinnchance sei schon vorbei und wir könnten den Mannschafts-Titel nicht mehr verteidigen. Dennoch wollte er das Trainingslager vor dem Alpencup-Finale in Meiringen organisieren. Der PLUSPORT hat das Gesuch für die Durchführung des Trainingslagers von Toni Koller angenommen und unterstützte das Team voll.

Trainingslager vom 1. bis 3. März in Meiringen

Das Skiteam mit 8 Personen trainierte voll und hart von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr und von 12.30 Uhr bis 15.30 Uhr. Wir waren hoch motiviert für die Alpencup-Rennen und schworen uns, dass wir voll ins Rennen gehen wollten. Wir waren ja sehr gespannt, ob wir die Mannschafts-Titelverteidigung würden halten können.

Final-Rennen:
Super-G, Freitag, 4. März 2005

Eine grosse Überraschung! Unser Junior Philipp Steiner gewann am Super-G. Roland Schneider belegte den sehr guten 2. Platz trotz einem schweren Fahrfehler. Im Prinzip hätte er aus der Piste fliegen können. Mit seinen kräftigen Beinen schaffte er es dennoch ins Ziel. Steve Favre passierte auch ein schwerer Fahrfehler und er erreichte trotzdem wie Roland das Ziel. Er belegte den 8. Platz. Christian Lehnherr fuhr nach dem Beinbruch in Sundsvall in Schweden

◀
Nach dem 2. Lauf wird kontrolliert: Ski angemeldet? Hörgeräte abgezogen? Brigitte Wyss und Raduolf Bivetti nehmen gerade Christian Lehnherr unter die Lupe.

▼
Soeben gewonnen im Riesenslalom v.l.n.r.: Pelletier David/FRA 2., Schneider Roland 1., Leblanc Charles-Olivier/KAN.

im Jahr 2003 wieder Rennen und belegte den guten 9. Platz. 4 Schweizer sind nun im Top 10.

Bei den Damen belegte Chantal Stäheli den 2. Platz, was niemand erwartet hatte. Diese gute Leistung verdankt sie auch dem Trainingslager.

Auszug aus der Rangliste:

(SM = SchweizermeisterIn)

Super-G

Damen

1.	Kurkova Petra	SCN Ostrava	0:53.85
2.	Stäheli Chantal	GC St.Gallen	0:54.85
3.	Meglic Lojzka	DGN Ljubljana	0:55.77
7.	Gerber Ariane	GC St.Gallen	0:57.89
8.	Fuchser Nicole	GC St.Gallen	0:58.11

(keine SM, da nicht 5 Teiln.)

Herren

1.	Steiner Philipp (1.SM)	GCSG	0:52.54
2.	Schneider R. (2. SM)	GCSG	0:52.74
3.	Pelletier David	Spor› Fa	0:53.06
8.	Favre Steve (3. SM)	GCSG	0:54.44
9.	Lehnherr Christian	GCSG	0:54.54
18.	Koller Toni	GCSG	1:03.59

Riesenslalom, Samstag, 5. März 05

Wieder eine Überraschung, diesmal bei den Damen! Die soeben aus den USA eingeflogene Nicole Fuchser erreichte den tollen 2. Platz! Auch bei den Herren hatten wir Erfolg. Roland Schneider wurde Sieger im Riesenslalom, tolle Leistung. Steve Favre und Philipp Steiner belegten den guten 5. und 6. Platz.

Auszug aus der Rangliste:

Riesenslalom

Damen

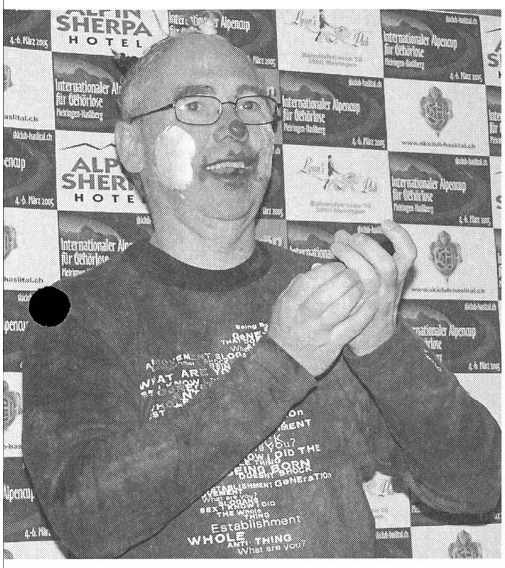
1.	Kurkova Petra	SCN Ostrava	0:55.89	0:57.04	1:52.04
2.	Fuchser Nicole (1.SM)	GC St.Gallen	0:59.62	1:00.67	2:00.29
3.	Vonthein Nadja	GBF München	0:59.37	1:01.04	2:00.41
7.	Stäheli Chantal (2.SM)	GC St.Gallen	0:59.79	1:02.00	2:01.79
10.	Gerber Ariane (3.SM)	GC St.Gallen	1:00.25	1:03.40	2:03.65

Herren

1.	Schneider Roland (1.SM)	GC St.Gallen	0:51.57	0:51.64	1:43.21
2.	Pelletier David	Spor› Fa	0:52.04	0:52.47	1:44.51
3.	Leblanc Charles-Olivier	Skibec Canada	0:51.91	0:53.41	1:45.32
5.	Favre Steve (2.SM)	GC St.Gallen	0:52.34	0:54.66	1:47.00
6.	Steiner Philipp (3.SM)	GC St.Gallen	0:53.05	0:54.11	1:47.16
22.	Koller Toni	GC St.Gallen	1:12.84	1:23.96	2:36.80
	Lehnherr Christian	GC St.Gallen	0:59.74	disp.	

▶
Lachen ist gesund, dazu gab`s zwischen den Rangverkündungen ein Rezept von Tiko und Nicole: lustige selbst gedrehte und selbstdargestellte Kurzfilme ... hahaha...

▼
Rangverkündungen mit Tiko als Clown!



Das war eine tolle Mannschaftsleistung! Wir haben sehr viele Punkte erobern können. Vor den letzten Rennen belegte unser Skiteam GC St.Gallen den 2. Platz mit nur 22 Punkten Rückstand. In der Einzelwertung hat Roland den 2. Platz erreicht und hat nur 5 Punkte weniger. Am Sonntag kam das letzte und spannendste Rennen überhaupt von allen 8 Alpencup-Saisons.

Slalom, Sonntag, 6. März 2005

Bei den Damen erreichten Chantal Stäheli den 4. Platz und Nicole Fuchser den 5. Platz. Bei den Herren war die Spannung zwischen David Pelletier und Roland Schneider sehr gross, denn es ging um den Gesamt-Alpencupsieger. Diesmal nahm Roland sofort den Angriff auf und schlug David Pelletier an beiden Läufen. Roland hat den ersten Platz in der Gesamt-Einzelwertung Herren geschafft. Chantal hatte die Chance als 3. Platzierte in der Gesamt-Einzelwertung Damen aus dem letzten Slalomrennen zu gehen, sie belegte dann aber den 4. Platz.

Und die Mannschaft? Unglaublich, aber wahr! Bei der Rangverkündigung wurde bekannt gegeben, dass das Skiteam aus GC St.Gallen seinen Titel doch verteidigen konnte!

Auszug aus der Rangliste:

Slalom

Damen

1	Kurkova Petra	SCN Ostrava	0:36.30	0:47.33	1:23.63
2	Van Dis Pieternel	Skiclub Holland	0:41.81	0:50.69	1:32.50
3	Toifl Dagmar	Wiener GSC 1901	0:40.24	0:52.94	1:33.18
4	Stäheli Chantal	GC St.Gallen	0:40.26	0:53.08	1:33.34
5	Fuchser Nicole	GC St.Gallen	0:40.32	0:53.13	1:33.45
	Gerber Ariane	GC St.Gallen	0:42.72	disq.	

(keine SM, da keine 5 Teiln.)

Herren

1.	Legutky Martin	TJ Vysoke Tatry Nep.	0:34.23	0:44.15	1:18.38
2.	Schneider Roland (1.SM)	GC St.Gallen	0:34.31	0:46.09	1:20.40
3.	Santini Andrea	Südtiroler GSG	0:35.20	0:45.85	1:21.05
8.	Favre Steve (2.SM)	GC St.Gallen	0:36.18	0:47.78	1:23.96
10.	Steiner Philipp (3.SM)	GC St.Gallen	0:40.19	0:51.85	1:32.04
15.	Lehnherr Christian	GC St.Gallen	0:52.22	0:56.26	1:48.48

Einzelwertung Damen (29 Teilnehmerinnen)

1.	Kurkova Petra	SCN Ostrava	800
2.	Toifl Dagmar	Wiener GSC 1901	411
3.	van Dis Pieternel	Skiclub Holland	399
4.	Stäheli Chantal	GC St.Gallen SUI	359
11.	Fuchser Nicole	GC St.Gallen SUI	157
15.	Gerber Ariane	GC St.Gallen SUI	130

Einzelwertung Herren (53 Teilnehmer)

1.	Schneider Roland	GC St.Gallen	575
2.	Pelletier David	Spor› Fa	540
3.	Legutky Martin	TJ Vysoke Tatry Nep.	480
10.	Steiner Philipp	GC St.Gallen	228
17.	Favre Steve	GC St.Gallen	109
27.	Lehnherr Christian	GC St.Gallen	45
32.	Koller Toni	GC St.Gallen	26

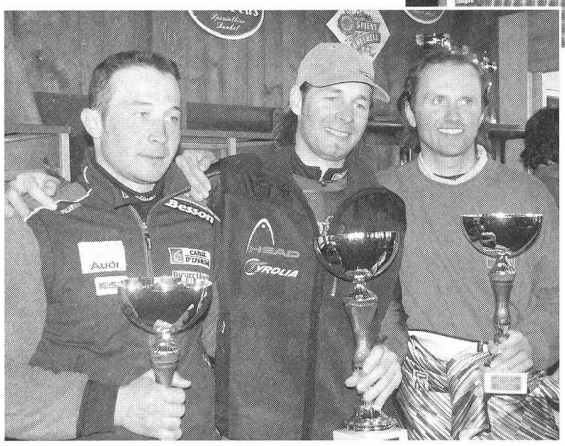
Mannschaftswertung (22 Vereine)

1.	**GC St.Gallen**	**1629**
2.	GBF München	1530
3.	Südtiroler GSG	1170

Alpencup / Snowboard

▲
Die Schweizermeister im Super-G: Der Youngster schlug den Oldie: Philipp Steiner (mitte), Roland Schneider 2. und Steve Favre 3.

▼
Die Schweizermeisterinnen im RS à la Carte: 1. Nicole Fuchser, 2.Chantal Stäheli und 3. Ariane Berger.



▲
Die Gesamtsieger Individuell: seine tolle Aufholjagd führte ihn zum Sieg: Roland Schneider 1., David Pelletier 2. und 3. Martin Legutki.

▲
Schöne Preise für die Siegerinnen im Riesenslalom: 1. für die unschlagbare Petra Kurkova, 2. Überraschung Nicole Fuchser und 3. Münchnerin Nadja Vonthein.

▲
Pokal auch für die 5 besten Team-Sieger, v.l.n.r.: 1. GC St.Gallen mit Toni Koller, 2. GBF München/GER mit Bernd Weitgasser, 3. Südtiroler GSG/ITA mit Andrea Santini, 4. Wiener GSC/AUT mit Anton Heinschink, 5. Spor` Fa/FRA mit Bouvert Tom.

Int. Snowboardrennen und SM (5. März 2005)

Swiss Deaf Snowboard Championship

Um 13.00 Uhr begann das Rennen im Parallel-Slalom auf der Mägisalp auf dem Hasliberg in Meiringen/BE. Zum ersten Mal in der Geschichte der SGSV-Abt. Snowboard hat ein Parallelslalomrennen stattgefunden. Es schneite und es war neblig. Zwischendurch gab es mehrere Aufhellungen. Es waren 20 Teilnehmer angemeldet, 18 Fahrer starteten, darunter auch einige aus dem Ausland. 4 von ihnen waren Frauen und 14 waren Männer. Mit anspruchsvollen Spannungen haben die Racer gekämpft. Stanko Pavlica wurde 2. an diesem Rennen und gewann dazu erneut den Schweizermeistertitel. Anja Meier hat gegen Denise Ledermann gewonnen und ist (zwar inoffiziell, da nur 4 statt mind. 5 Teiln. yh) Schweizermeisterin 2005. Es verlief alles gut und ohne Zwischenfälle. Die Preisverteilung fand im Restaurant (Mägisalp) statt.

Snowboardleiter- und Trainer:
Marco Galmarini

Rangliste Parallelslalom:

Damen (4.Teiln.)

1. Tutzer Marlene/ITA
2. Gugimaier Nicole/AUT
3. Meier Anja/SUI
4. Ledermann Denise/SUI

nicht gestartet: Bula Sophie und Castella Marie/beide SUI

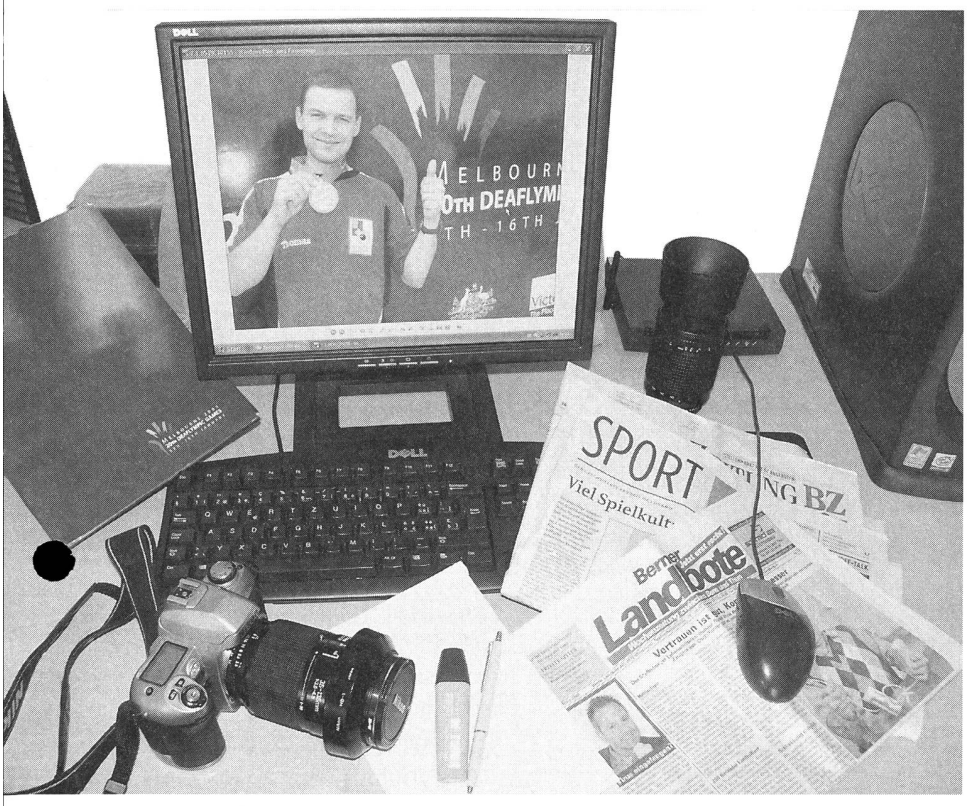
Herren (14 Teiln.)

1. Heinschink Anton/AUT
2. Pavlica Stanko/SUI (1.SM)
3. Hartl Toni/AUT
4. Hilfiker Ueli/SUI (2.SM)
7. Jenzer Jonas/SUI (3.SM)
8. Raboud Davis/SUI
13. van Maren Robert//SUI
14. Castella Tribout/SUI

Deaflympics aus der Sicht der Medien

Randsportart am Rand der Randsportarten

Die Deaflympics in Melbourne sind in der Öffentlichkeit zwar mehr, aber noch immer nicht im gleichen Umfang wie die Paralympics zur Kenntnis genommen worden. Die Gründe dafür sind vielschichtig. Die Erfahrung als Journalist (hö).....



Ein Beispiel

Ende Februar 05, Schiessstand Schwarzenburg. Final um die Berner Kantonalmeisterschaft. Der fachkundige Speaker stellt Thomas Mösching als zweifachen Medaillengewinner an den Deaflympics in Melbourne vor. Also muss der Erfolg des Spiezer Gewehrschützen in der Bevölkerung ein gewisses Echo ausgelöst haben. Zweifellos ein Achtungserfolg, der auf verschiedenen Komponenten beruht:

- Thomas Mösching war schon vor den Spielen in der Szene bekannt
- Der Wettkampf fand in seinem Wohnkanton statt
- Es handelte sich bei den Zuschauern um ein Fachpublikum
- Die Medien der Region hatten die Erfolge von Melbourne auch im Sportteil gemeldet
- Er bestreitet Wettkämpfe mit den nicht hörgeschädigten Athleten zusammen

Thomas Mösching kann deshalb nicht als «typischer Deaflympics-Teilnehmer» bezeichnet werden. Bei ihm hat die Medienarbeit auf Stufe 2 begonnen.

National wurde jedoch auch der Teamleader kein Thema. Dafür gibt es eine Vielzahl von Gründen, die hier nicht abschliessend aufgezählt werden sollen:

- Sportler mit einer Behinderung starten an den Paralympics. Aus Sicht der hörbehinderten Athleten gibt es Gründe für eigene Spiele. Die Öffentlichkeit/Medien verstehen diese nicht.
- Nach Olympischen Spielen und Paralympics in Athen noch Sommer-Deaflympics in Melbourne während der Wintersport-Hochsaison kommt einer Übersättigung gleich.
- Im Vergleich zu andern Randsportarten ist der Hörbehindertensport eine Randsportart unter den Randsportarten.
- Die Kommunikation zwischen den Medienleuten und den Athleten ist schwieriger.
- Im Schweizer Team haben die typischen Olympia-Sportarten (Leichtathletik, Schwimmen oder Rad) gefehlt. Bowling, Badminton oder OL sind keine olympischen Sportarten.
- Die Zeitverschiebung hat die aktuellen Meldungen während des Tages «alt» werden lassen.
- Grundsatzthemen zu «Sport mit einer Behinderung» sind bereits im Zusammenhang mit den Paralympics bearbeitet worden.

Und nicht zuletzt waren die Leistungen zu schlecht. Dies mag provokativ tönen, doch die Erfahrung als Journalist zeigt dies.

Aufbauarbeit

Machen wir einen Sprung zurück ins Jahr 1988. Damals fanden die Paralympics in Seoul statt. Die Medien zeigten an den Spielen ähnlich wenig Interesse wie an den Deaflympics. Dann passierte fern der Heimat etwas, was selbst die auflagestärksten Zeitungen nicht mehr ignorieren konnten: Die Rollstuhlsportler Franz Nietlispach und Heinz Frei sammelten in der publikumswirksamen Disziplin Leichtathletik Goldmedaillen. Der Behindertensport hatte plötzlich seine Stars, seine Aushängeschilder. Rollstuhlsportler sind für die Öffentlichkeit zum Inbegriff

des Behindertensports geworden. Einem unterschenkelamputierten Skifahrer sieht man sein Handicap kaum an, einem hörbehinderten OL-Läufer auch nicht.

In Athen haben die Paralympics auch in den Medien stattgefunden. Das Schweizer Fernsehen war mit einem Reporter und einem Kameramann vertreten, die Deutschen mit einem 60köpfigen Team. Die Aufbauarbeit hat 16 Jahre gedauert.

Die Deaflympics stehen erst am Anfang der Entwicklung. Dies gilt auch für die Leistungen. In vier Jahren wird es kaum möglich sein, mit den Leistungen von Melbourne Gold zu holen. Das Volk will neue Bestleistungen sehen, es müssen Vergleiche gezogen werden können.

Die Schweizer Leistungen in Melbourne waren gut, zum Teil ausgezeichnet, aber nicht spektakulär. Thomas Mösching wird Olympiasieger mit neuem Weltrekord, der nur drei Punkte unter jenem der Nicht-Hörbehinderten liegt: Das sind Schlagzeilen, die in der heutigen Zeit gefordert sind. Aber nur schwer zu erreichen sind und künftig sein werden.

Arbeit für den Papierkorb

Wer sich im Medienbereich für Sportler mit einer Hörbehinderung einsetzt, muss sich eines bewusst sein: Er schreibt oft für den Papierkorb, weil den Redaktionen Platz und Interesse fehlt. Immer mehr Sportarten wollen auf immer weniger Seiten präsent sein.

Für die Deaflympics wurden über 100 Medien mit Vorschauen, Fotos und Athletenporträts aus der jeweiligen Region bedient. Einige Zeitungen zogen mit. Wiederum wirkte sich das Kommunikationsproblem negativ aus. Heute kommt den Lokalradios in der Berichterstattung einige Bedeutung zu. Ihr Erfolg beruht auf Gesprächen, Originaltönen und Interviews.

Während der Spiele wurde bis spätestens 11.00 Uhr die Sportinformation (si.) mit einem Bulletin und Resultaten beliefert. Die Mitteilung war so aufgebaut, dass die einzelnen Medien auch einen regionalen Aspekt aus der Meldung ziehen konnten. Zudem erhielten die Medien in der Region einen Spezialbericht über ihre Athleten mit Foto.

Resignation?

Zwischen Aufwand und Ertrag bestand also trotz einer Verbesserung ein Missverhältnis. Also Frust statt Lust und Resignation? Im Gegenteil. Der Aufbau hat erst begonnen. Was aber ist zu tun? Die Medien müssen in den Zwischenjahren regelmässig bedient werden. Auch wenn der Erfolg minimal sein sollte. Entscheidend wird der regionale Aspekt sein.

Zuerst müssen die Kaderathleten in ihrer Wohnregion einen entsprechenden Stellenwert erhalten. Dies wird bis zu den nächsten Deaflympics dauern. Die Schritte werden klein, aber erkennbar sein. Gefordert sind auch die Athletinnen und Athleten: Sie sollen die Medien der Region immer wieder über Leistungen und Wettkampfeinsätze informieren. Eigeninitiative ist gefordert. Die Medien basieren nicht auf dem Hol-, sondern dem Bring-Prinzip.

Eines, und dies sei kritisch angemerkt, der schnellste und sicherste Weg zu mehr Popularität und Anerkennung wäre die Integration in die Paralympics. Die Medienpräsenz liesse sich um mindestens 200 Prozent steigern. Thomas Mösching als zweifacher Medaillengewinner an den Paralympics: Er wäre zu einem nationalen Thema geworden. Auch im Fernsehen.

Ob diese Chance auf die Dauer ausgeschlagen werden kann, müssen andere beurteilen. Aus Sicht der Medien wäre die Integration zu begrüssen. Dies hat Melbourne und die damit verbundenen Gespräche und Diskussionen mit den Redaktionen gezeigt.

Urs Huwyler,
Freier Journalist (hö)

* * *

Bemerkung 1 der Sportredaktorin:

Viele fragten mich, weshalb unser angekündigter Journalist Urs Huwyler dennoch nicht an die Deaflympics in Melbourne mitgekommen ist. Zu Beginn der Wettkämpfe entschloss er sich richtigerweise doch nicht hinzufliegen, da er von einigen Medien Anrufe bekam und er schon wegen der grossen Zeitverschiebung für die Medien zuhause besser erreichbar war als wenn er in Melbourne gewesen wäre. Die Sportberichte und Bilder entnahm er der Homepage. Es hat sich teilweise gelohnt, denn - vor allem Regionalzeitungen – veröffentlichten einige Informationen und gar Fotos von unseren Athleten. Die Sportredaktorin versucht daher, von allen Teilnehmern eine Kopie oder das Original dieser Zeitungsberichte für das SGSV-Archiv zu bekommen. – Besten Dank im Voraus!

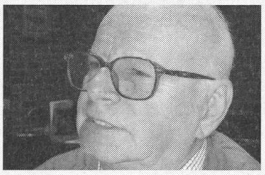
Bemerkung 2:

Auf dieses Schreiben wird in der nächsten Nummer eine Stellungsnahme von Christian Matter von der SGSV-Geschäftsstelle folgen.

Yvonne Hauser

KURZINFO

Unser Ehrenmitglied Carlos Michaud wird am 23. April 75 Jahre alt



Carlos war während 9 Jahren, von 1973-1982, Vorstandsmitglied im SGSV/FSSS, davon drei Jahre als Vizepräsident und dann sechs Jahre als Präsident. Nach dem Rücktritt aus dem Vorstand wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Wir wünschen Carlos das Beste zum Geburtstag und vor allem gute Gesundheit!

SGSV/FSSS

HOMEPAGE

Sportschau im www.sgsv-fsss.ch

KURZINFO

Thomas Ledermann aus Münsingen, der Silbermedaillenträger im Schiessen der 20. Summer-Dealympics, ist nun von seiner 2-monatigen, alleinigen Reise in Australien heimgekehrt. Er wurde am Dienstagmorgen früh um kurz nach 6 Uhr von seinen treuen Bernerfans mit ihrer GSCB Fahne und vom SGSV ebenfalls mit der Verbandsfahne gebührend in Empfang genommen!
Auf dem Bild von l.n.r. stehend: SGSV Vertreter Peter Wyss und Walter Zaugg; Thomas Ledermann, Otto Merz; kniend: Ernst Möri, Jakob Rhyner, Daniel Eggen und Rolf Kyburz.

KURZNOTIZ

Curlingwochenende für Gehörlose

11. bis 13. März 2005 in Flims

Der Bericht und die Fotos müssen leider aus zeitlichen Gründen auf die nächste Ausgabe im Mai verschoben werden (Redaktionsschluss, 11. März 2005). Vielen Dank fürs Verständnis.

Stephan Kuhn

FUTSAL

4. + 5. Futsal – Meisterschaftsspiele

Swiss United – Alianza Perú Futsal Club ZH
5:6 (1:4)

Torschützen: 2x Marcel Martin, 3x Roger Waller (1x kumuliertes Foulpenaltytor)

Es spielten: Marco Sagliocco, Marco Hersche, Pascal Hess, Marcel Martin, Ernst Truttmann, Alex Vasilescu, Roger Waller, Stephan Ulrich, Nikola Stajkovic, Andreas Wohlfender

Das Spiel: In einem guten Spiel konnten wir in der zweiten Halbzeit aufholen. Mit etwas mehr Glück hätte hier mehr drin gelegen. Schade!

Union 7 Futsal Club ZH – Swiss United
6:9 (4:4)

Torschützen: 4x Marcel Martin, 1x Alex Vasilescu, 1x Roger Waller, 1x Nikola Stajkovic, 2 Eigentore

Es spielten: Marco Sagliocco, Marco Hersche, Pascal Hess, Marcel Martin, Ernst Truttmann, Alex Vasilescu, Roger Waller, Stephan Ulrich, Nikola Stajkovic, Andreas Wohlfender

Das Spiel: Endlich war der erste Sieg perfekt. Unsere Mannschaft hat bis zum Umfallen gekämpft. Es wurden aber immer noch sehr viele Chancen vergeben. Der Sieg war schlussendlich verdient.

Fazit: Wir sind auf dem richtigen Weg. Man sieht deutlich, wie unsere Mannschaft gegenüber dem Anfang Fortschritte gemacht hat. Jetzt gilt es, uns für die nächste Saison (ca. Ende Nov. 05) vorzubereiten. Denjenigen, die uns auf irgendeine Art unterstützt haben, danken wir!

Bericht: Reto Thurnherr,
SGSV-Futsal-Leiter

KURZINFO

Neuer Vorstand im GSC Bern

Präsident:	Rolf Kyburz (neu)
Vizepräsident:	Ernst Möri (neu)
Sekretärin:	Doris Siegfried (bisher)
Kassier:	Michael Weber (bisher)
Protokollführerin:	Beatrice Schindler-Grimm (bisher)
Veranstalter:	Hanspeter Jassniker (neu)
Beisitzer:	Fritz Salzmann (bisher)

Adresse: Gehörlosen Sportclub Bern • Postfach 6302 • 3001 Bern
Hompage: www.gscb.ch

SGSV-SPORTKALENDER 2005

Anfragen und Anmeldungen bei:
Daniela Grätzer, SGSV-Geschäftsstelle, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Fax: 01/312 13 58, E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

Änderungen sofort immer auch der Sportredaktorin Yvonne Hauser melden!!!

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
April			
16.04. statt 18.6.	DTW	Bowlingturnier	Rümikon/Winterthur
30.4.05	SGSV	75. Delegiertenversammlung und Sportlerehrung 2004	Thunersee
Mai			
07.05.	GSVB Basel	35 - Jahr Jubiläumsturnier	Arlesheim/BL
07.05.	SGSV	5. Unihockey – SM	Oberwil/BL
20.05.	SGSV	5. Jugend Mehrkampfmeisterschaft	Alfoltern A./ZH
28.05.	GSC Aarau	Turnier mit Unterhaltung	Aarau

NEU: Trainingsdaten bitte bei der SGSV-Geschäftsstelle erfragen.

Änderungen vorbehalten! Siehe auch TXT 771 ohne Gewähr!

Official Carrier

swiss + Swiss International Air Lines

Die SWISS ist offizieller Partner des Swiss Paralympic Committees und seiner Mitglieder-Organisationen, darunter auch der SGSV.

KATHOLISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich. Telescrit: 01 360 51 53, Tel.: 01 360 51 51, Fax: 01 360 51 52.
E-Mail: gehoerlose@zh.kath.ch, Homepage: www.kath.ch/zh/gehoerlose

• Sonntag, 17. April, 14.30 Uhr
Kath. Gottesdienst in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.

Region Aargau

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge im Kanton Aargau, Schönaustr. 21, Kanti Foyer, 5400 Baden. Telescrit: 056 222 30 86 / Fax: 056 222 30 57.
E-Mail: kath.gl-seelsorge.aa@bluewin.ch, Homepage: www.ag.kath.ch/gehoerlose/

• Sonntag, 3. April, 14.15 Uhr
Kath. Gottesdienst in der St. Sebastianskapelle Stadtkirche in Baden.

• Sonntag, 17. April, 14.30 Uhr
Kath. Gottesdienst in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.

Region St. Gallen

Auskünfte: Kath. Gehörlosen-Seelsorge St. Gallen, Webergasse 19, 9000 St. Gallen, Tel. 071 222 33 12, Fax 071 220 36 15

• Sonntag, 3. April, 9.30 Uhr
Gottesdienst in der Schutzengel-Kapelle am Dom in St. Gallen.

Region Basel

Auskünfte: Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Rudolf Kuhn, Häslirainweg 31, 4147 Aesch, Telefon 061 751 35 00, Fax 061 751 35 02, Email khs.rk@bluewin.ch

• Im Monat April findet kein Gottesdienst statt. Wir treffen uns wieder am 7. Mai, 18.00 Uhr, Gottesdienst im Pfarreiheim St. Franziskus in Riehen.

Kirchliche Anzeigen

Gehörlosenseelsorge Kanton Solothurn

Auskünfte: • Schwester Martina Lorenz, Rigistrasse 7, 6010 Kriens, Telescrit 041 319 40 34, Fax 041 319 40 31 (katholisch). • Heinrich Beglinger, Socinstr. 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Telefax 061 261 05 48 (reformiert).

• Sonntag, 3. April, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im Gemeindehaus der Pauluskirche, Calvinstube, in Olten, mit Heinrich Beglinger.

• Sonntag, 17. April, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im Zwingli-Kirchgemeindehaus, Berchtold Haller-Stube, in Grenchen, mit Heinrich Beglinger.

EVANGELISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Basel – Baselland

Auskünfte: Evang. Gehörlosenseelsorge, Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48.

• Sonntag, 10. April, 14.15 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl in der ref. Kirche in Sissach.

• Sonntag, 24. April, 14.30 Uhr
Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstr. 13, in Basel.

Region Aargau

Auskünfte: Ref. Gehörlosenseelsorge Aargau, Pfrn. A. Behr, Spalenvorstadt 18, 4051 Basel, Telefon/Fax 061 262 28 02, Email anna.behr@graviton.ch

• Sonntag, 24. April, 14.15 Uhr
Gottesdienst im ref. Kirchgemeindehaus, Zeughausstr. 9, in Lenzburg.

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura, Telefon: 031 385 17 17, Fax: 031 385 17 20, E-Mail isabelle.strauss@refbejuso.ch

• Sonntag, 3. April, 14.00 Uhr
Gottesdienst im Kirchgemeindehaus in Lyss, mit Pfrn. Franziska Bracher

• Sonntag, 10. April, 14.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl in der ref. Kirche in Frutigen, mit Diakon Andreas Fankhauser.

• Sonntag, 17. April, 17.00 Uhr
Gottesdienst im Treff Gutenbergstr. 33, in Bern, mit Pfrn. Susanne Bieler.

• Sonntag, 24. April, 14.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl, im Kirchgemeindehaus in Burgdorf, mit Pfrn. Susanne Bieler.

• Jeden Mittwoch, 12.30-13.00 Uhr, findet in der Heiliggeistkirche in Bern die sogenannte Mittagskirche statt. Die Mittagskirche bietet eine halbe Stunde Ruhe, Musik und «Wort» mitten in der Arbeitswoche an. Die Daten, an denen das Gesprochene in die Gebärdensprache übersetzt wird, werden im Quartalsprogramm jeweils publiziert (mit Pfrn. Bracher, Pfrn. Bieler und Diakon Fankhauser)

Region Ostschweiz und Schaffhausen

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Telefon 071 227 05 70, Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

• Sonntag, 3. April, 14.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im Kirchgemeindehaus Ochseschüür in Schaffhausen, mit Pfr. Achim Menges.

• Sonntag, 17. April, 10.45 Uhr
Gottesdienst im evang. Kirchgemeindehaus in Glarus, mit Pfr. Achim Menges.

• Sonntag, 24. April, 14.30 Uhr
Gottesdienst im Hotel Bären in Buchs SG, mit Pfr. Achim Menges.

Region Zürich

Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Telescrit 01 322 90 82, Fax 01 311 90 89

• Sonntag, 10. April, 14.30 Uhr
Ref. Gottesdienst in der ref. Stadtkirche in Wintertur.

• Sonntag, 17. April, 10.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im Gehörlosendorf Turbenthal.

CHRISTLICHE GEHÖRLOSENGEMEINSCHAFT

Gesamtschweizerisch

Auskünfte: bibelschule@cgg.deaf.ch

• Samstag, 23. April, 9.00-12.00 Uhr Bibelschule in der Minoritätsgemeinde, Bahnhofstr. 30, Aarau.

Lokalgruppe Bern

Auskünfte: bern@cgg.deaf.ch
Hauskreise auf Anfrage.

Lokalgruppe Luzern

Auskünfte: luzern@cgg.deaf.ch
Hauskreise auf Anfrage.

Lokalgruppe St. Gallen

Auskünfte: st.gallen@cgg.deaf.ch

• Sonntag, 24. April, 14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Gemeindezentrum Waldau, Zürcherstr. 68b, St. Gallen. Hauskreise auf Anfrage.

Lokalgruppe Steffisburg

Auskünfte: steffisburg@cgg.deaf.ch

• Sonntag, 3. April, 14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst in der Freien Evangelischen Gemeinde, Unterdorfstrasse 2, Steffisburg. Hauskreise auf Anfrage.

Lokalgruppe Winterthur

Auskünfte: winterthur@cgg.deaf.ch

• Sonntag, 10. April, 14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Zentrum Arche, Heinrich-Bosshardstr. 2, Winterthur. Hauskreise auf Anfrage.

SWISS TXT

Auskünfte und Änderungen. Siehe jeweils im Gemeindeblatt und Teletext 772

VISUELL plus 3-2005

Zeichnung: Peter Hemmi

«Die Kommunikation mit Hörbehinderten erschwert die Zusammenarbeit»

Aus Bericht «Entspannt kommunizieren – ein Grundrecht für alle!» auf Seite 10 im Heft